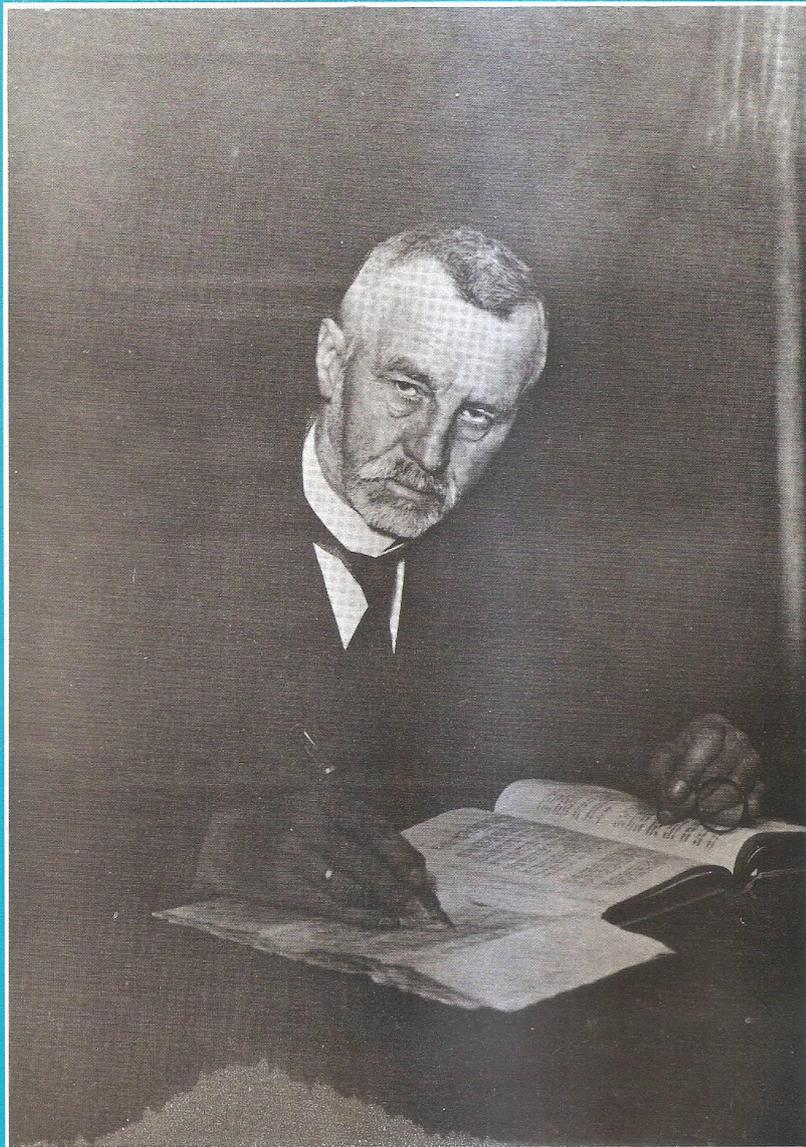




DIE INSEL

Zeitschrift des Vereins für Heimatkunde in Wilhelmsburg e.V. - gegr. 1907
Herausgegeben vom Vorstand

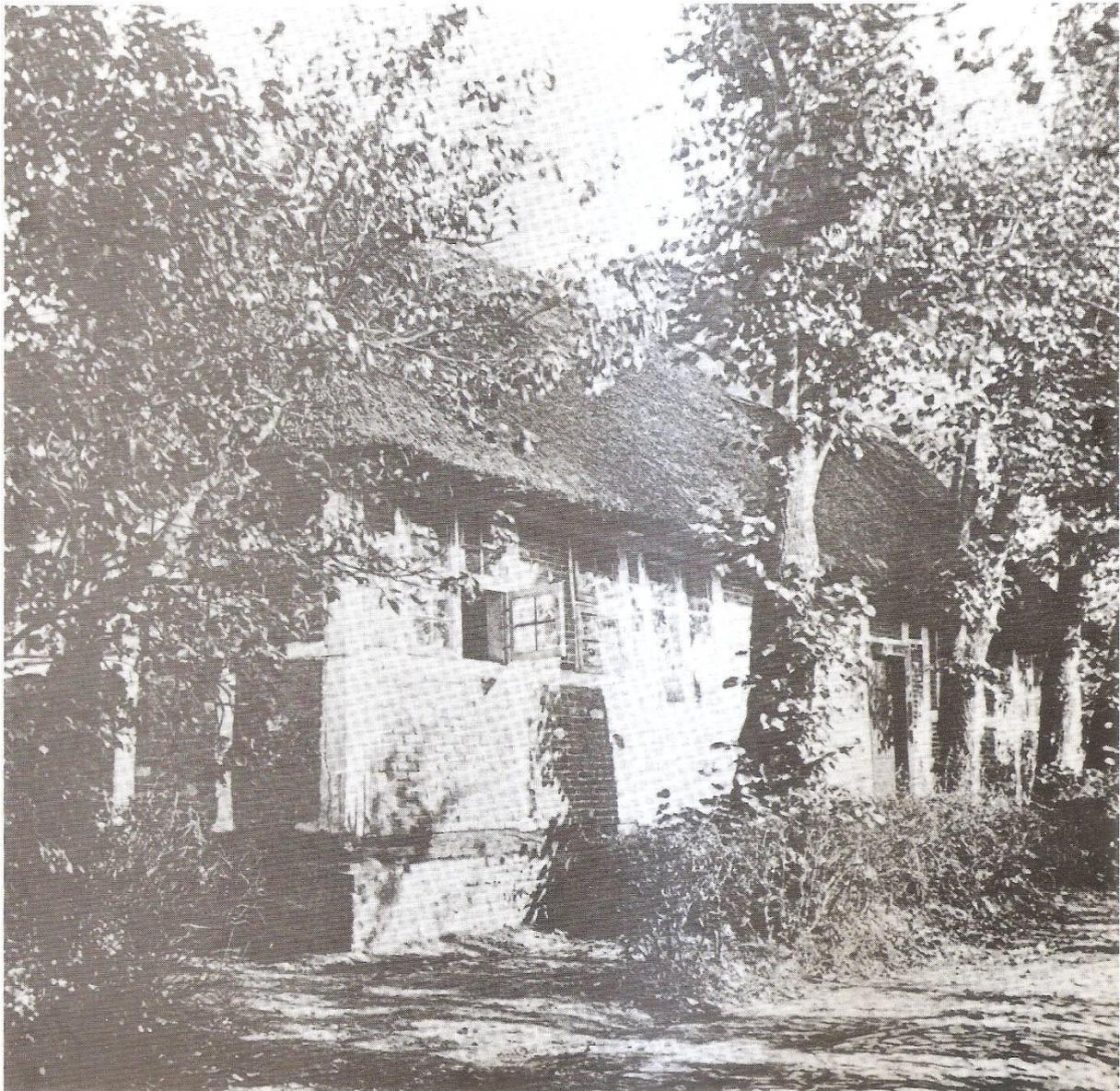




DIE INSEL

Zeitschrift des Vereins für Heimatkunde in Wilhelmsburg e.V. - gegr. 1907
Herausgegeben vom Vorstand

XV. Jahrgang · Hamburg · April 1980



D I E I N S E L
ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR HEIMATKUNDE
IN WILHELMSBURG E. V., 2102 Hamburg 93

herausgegeben vom Vorstand

DRUCK: Offsetdruck D. H. Siegmund
Jenerseiteideich 120
2102 - Hamburg 93
Tel.: 754 16 48

VEREIN FÜR HEIMATKUNDE
IN WILHELMSBURG E. V. (gegr. 1907)

Geschäftsstelle: Bei der Windmühle 2
Tel.: 754 26 09

Bankkonto: Haspa 1263/121 095

1. Vorsitzender: Hermann Keesenberg
Bei der Windmühle 2

2. Vorsitzender: Karl Zeigermann
Bei der Windmühle 70
Tel.: 754 31 59

Schatzmeister: Ernst Martens
Finkenriek 50 a
Tel.: 754 11 30

1. Schriftführer: Reinhard Bosse
Zur guten Hoffnung 31
Tel.: 754 39 82

2. Schriftführer: Hildegard John
Veringstr. 58
Tel.: 75 92 70

Archivar und
Bibliothekar: Wilhelm Hövermann
Leipeltstr. 32 a
Tel.: 754 08 13

Beisitzer: Helmut Cordes
Otto Lohmann
Helmut Pohndorf
Wolfram Rettich

Bild der Umschlagseite:

Ernst Reinstorf, Rektor der Schule Georgswerder
1900 - 1932. Leiter des Museums und des Vereins
für Heimatkunde von 1907 bis 1941

Bild auf Seite 1:

Alte Schule in Georgswerder, 1943 ausgebombt.

M U S E U M
DER ELBINSEL WILHELMSBURG
Im alten Amtshaus, Kirchdorfer Straße 163

ÖFFNUNGSZEITEN: Von Mai bis Oktober
jeden Sonntag von 16.00 -
18.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung
über Tel.: 754 26 09

SAMMLUNGEN: Hannoversche Landes-
geschichte
Wilhelmsburger Geschichte
Eindeichungsgeschichte
Alte Wilhelmsburger Küche
300 Jahre Milchwirtschaft
300 Jahre Gemüsebau
Wilhelmsburger Ackerbau
Geschichte der Wilhelms-
burger Schulen
Alter Burgturm (um 1600)

SONDER-
AUSSTELLUNG: Arbeiten von Percy Hertzler,
Lehrer der Schule Neuenfel-
der Straße 106

BIBLIOTHEK: nach Vereinbarung
Tel.: 754 26 09 oder 754 08 13

INHALTSÜBERSICHT

- I. Aus Wilhelmsburgs Vergangenheit
1. Aus der Geschichte der Schulen in
Georgswerder von 1675 bis 1978 Seite 3
 2. Aus der Geschichte der Familie
Möller in Wilhelmsburg Seite (1)
- II. Aktuelles aus Wilhelmsburg
1. Buttern mit der Hand wie zu Groß-
mutterns Zeiten, bis alles in Butter
ist, aber wie? Seite 9
 2. Wilhelmsburg ist eine Reise wert! Seite 10
 3. Gefahren für die in staatlichem
Besitz befindlichen Bauernhäuser Seite 11
- III. Aktuelles aus Museum und Verein
1. Ehrung verstorbener Mitglieder Seite 14
 2. Vorschläge des Vereins zur Neuge-
staltung des Amtshofes Seite 14
 3. Nach der Tigerjagd auf Wilhelms-
burg jetzt die Löwenjagd Seite 15
 4. Tagesfahrt nach Meldorf Seite 15
 5. Halbtagsfahrt nach Verden Seite 18
 6. Tätigkeitsbericht für 1978 Seite 19
 7. Protokoll der Hauptversammlung Seite 19

I. Aus Wilhelmsburgs Heimatgeschichte

Aus der Geschichte der Schulen in Georgswerder von 1675 bis 1978

Hermann Keesenberg

Am 20. April 1978 feierte die Schule Rahmwerderstraße 3 ihr 75-jähriges Bestehen. Sie ist die Nachfolgerin der alten Georgswerder Schule, die ursprünglich Niedergeorgswerder 176 stand, also etwa dort, wo Nieder- und Obergeorgswerder zusammenstoßen. Gegründet wurde sie 1675.

"Als im Jahre 1672 Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg die Grotteschen Güter Stillhorn und Georgswerder erkaufte, war nur die eine Schule bei der Kirche in Kirchdorf da, zu welcher auch die Georgswerder pflichtig waren. Im Jahre 1675 erhielten sie aber (wegen der schlimmen und weiten Wege) die Konzession, eine eigene Schule zu bauen und einen besonderen Schulmeister zu halten, dem sie jährlich (neben freier Wohnung und Holzgeld) 50 Taler Gehalt, es möchten der Kinder viele oder wenige sein, zu verabreichen gelobten. Die Herzogliche Regierung und Kammer schenkte zum ersten Bau der Schule 50 Taler." (3)

Dies alte Schulhaus, später gelegentlich ausgebessert, stand noch bis zum zweiten Weltkrieg, wurde dann ausgebombt, und auf der noch erhaltenen Wurt wächst heute, 200 Jahre schulweißgedüngt, schönes Gemüse.

Der erste im Kirchenbuch eingetragene "Schulmeister im Wårder" war Ludwig Heinrich Meyneccius, der 1678 zuerst genannt wird. (Wårder, plattdeutsch Warder, war die abgekürzte Bezeichnung für Georgswerder. Der östliche obere Teil hieß "Bobenwarder", der westliche untere Teil "Nernwarder", heute Ober- und Niedergeorgswerder, die Schule lag etwa in der Mitte der Insel.)

Nach dem Tode von Meyneccius im Jahre 1690 und einer Vakanz von 2 1/2 Jahren folgte Christian Frese als Lehrer in Georgswerder. Er bekam einen Adjunkten (Gehilfen), da er auch die Kinder von Rotehus zu versorgen hatte. Von diesem Jakob Günther aus Diepholz sagten die Georgswerder, daß die Kinder bei demselben in 4 Wochen mehr lernten, als bei dem andern (Frese) in einem Jahr. Als Günther abging, wurde zunächst Siegmund Dietrich Christoph Funke als Nachfolger vorgeschlagen. Er hatte gute Zeugnisse, wurde aber auch noch von Pastor Müller nachgeprüft. Müller empfahl zugleich auch den geschickten jungen Schneider Johann Heinrich Döpking. Es wurde aber Funke eingestellt.

1741 war das Schulgebäude dermaßen verfallen, daß die Kinder nicht trocken darin sitzen konnten.

Um 1750 stand die Schule in Georgswerder nicht im besten Rufe. 1746 schickten Hans Wulfken und

Thomas Cordes trotz des schlechten Weges ihre Kinder nach der Veddel.

1753 wollten einige Häuslinge (Arbeiter ohne eigenen Hausbesitz) und Kötner ihre Kinder weder zur Schule schicken, noch Schul- und Holzgeld bezahlen. Johann Hinrich Harms, der dicht an der Grenze zur Veddel wohnte, schickte seine Kinder zu seinem Schwiegervater nach der Veddel auf dänisches Gebiet. Christoph Kröger hatte sein Kind zu Verwandten nach Salzhausen gegeben, und Heinrich Hartmann, wohnhaft bei der großen Schleuse im Honartsdeich, sandte sein Kind nach Reiherstieg zur Schule. Das Konsistorium verlangte allerdings, daß die Georgswerder ihre Kinder in die Schule ihrer Vogtei schickten, auf alle Fälle sollten sie dort Schulgeld bezahlen.

Als Funke 1754 gestorben war, bemühten sich mehrere Schulmeister aus Hamburg um die Stelle, doch wurde ihnen gesagt, daß sich niemand als ein Landeskind mit Hoffnung darum bewerben könne. (Hamburg war damals Ausland für Georgswerder) Wolfhard Albert Osterlow sollte angestellt werden und unterrichtete bereits. Da derselbe jedoch jeden Tag betrunken war, wurde ihm vom Superintendenten die "Konfirmation" nicht ausgehändigt. Nach ihm kommt Hans Peter Schröder, der gute Zeugnisse hat. "Was das Rechnen anbetrifft, so scheint er darin recht fertig zu sein. Das Allerbeste aber, so ihn wird rekommandieren", schreibt der Pastor, "ist wohl unstreitig seine Sittsamkeit und Frömmigkeit." (3) Die Folge davon ist nun, daß sich die Verhältnisse umkehren, und daß jetzt sogar fremde Schüler an die Georgswerder Schule kommen. Mehrere Leute aus Kirchdorf schicken ihre Kinder nach Georgswerder, obwohl sie dann an zwei Stellen Schulgeld bezahlen mußten.

1785 kommt Michael Friedrich Thatjes, der in dauerndem Streit mit seinem Vorgesetzten, dem Pastor Evers in Kirchdorf lebt. Wie grob man miteinander umging, mögen ein paar Äußerungen der beiden Streitenden zeigen: Thatjes beschwerte sich darüber, daß der Pastor in Gegenwart der Kirchenjuraten zu ihm gesagt habe, ein solcher Kerl wie er, solle ihm nicht in die Rede fallen. Thatjes dazu: "Worte, die in einer Weinschenke mit derben Malschellen geahndet werden". Später klagt Thatjes, Pastor Evers sei ihm bei einer Konferenz begegnet, wie keiner einem Schweinehirten begegne". Wie die Gemeindemitglieder über Thatjes denken, sagt Peter Wöhren aus Georgswerder: "Er ist ein Lügner, Windbeutel, Ochsen- und Schinderknecht".(3) Beim nächsten Landgericht muß Wöhren allerdings Brüche (Strafe) bezahlen.

Noch eine merkwürdige Begebenheit aus Thatjes Dienstzeit ist in den Akten festgehalten: "Ein 24-jähriger Mensch ist wegen Religionsunwissenheit noch nicht konfirmiert. Er hat ein Mädchen geschwängert, kann aber keinen Heiratsschein bekommen, weil er nicht konfirmiert ist. Er soll nun 1/2 Jahr Privatstunden haben, um dann konfirmiert zu werden. Thatjes hat angeblich in seiner Nachlässigkeit die Unwissenheit verschuldet, denn der Mann mußte während seiner Schulzeit Wasser tragen, Holz hacken und Besorgungen machen. Thatjes sollte nun eigentlich die Stunden umsonst geben. Er soll aber 2 Taler vom Amt dafür bekommen. Thatjes ist nicht zufrieden damit. Trotzdem Thatjes grundlegende Besserung versprach und er für sein gesetzwidriges Verhalten in 5 Taler Strafe genommen wurde, blieb alles beim alten. Thatjes wurde deshalb am 3. März 1807 aus dem Dienst entlassen. Er hinterließ viele Schulden, ebenso sein Sohn, der die Tochter seines langjährigen Gegners, des Pastors Evers, geheiratet hatte. (3)

Im Jahre 1803 war die Besoldung immer noch so wie bei der Schulgründung im Jahre 1675, 50 Taler und 5 Taler Holzgeld. Dazu kamen nur noch 10 Taler fürs Umsingen und 2 Taler für die bedürftigen Kinder, die aus der Gemeindekasse bezahlt wurden.

1809 folgte Friedrich Heinrich Kahle, von dem ein Zeugnis des Seminarinspektors Schnehage aus Hannover vorliegt: "Friedrich Kahle von Büllitz in der Probstei Lüchow nahm am Unterrichte der Landschullehrer in diesem Sommer teil und zeigte sich während seines 5 monatigen Hierseins immer als ein vorzüglicher, rechtlicher und kraftvoller junger Mensch. Er bewies immer eine musterhafte Aufmerksamkeit auf den Unterricht und hat sich für seinen Beruf schon recht gut gebildet. Seine Kenntnisse und Fertigkeiten sind im Durchschnitt recht gut; auch im Choralspielen hat er einen guten Anfang gemacht. Seine katechetischen Unterredungen mit der Jugend haben gleichfalls schon viel Gehalt, er faßt den Geist des Lehrbuches richtig auf, leitet mit Sorgfalt zu den Begriffen hin und entwickelt sie nach der analytischen (zergliedernden) Methode gründlich und zweckmässig Im Äußeren zeigt er viel Kraft, nur spricht er bisweilen noch zu eilfertig. Ohne Bedenken gibt man ihm über die gegenwärtige Beschaffenheit seiner Vorträge das Prädikat "gut" und glaubt sich in ihm noch einmal einen vorzüglichen Jugendlehrer versprechen zu dürfen" (3) Der Superintendent ist auch sehr zufrieden. Seinen Anzug fand er allerdings zu sehr vernachlässigt." Gleichzeitg wird berichtet: "Auf der sog. Fiddel (Veddel) ist ein erbärmlicher Schulmeister und das ganze Schulwesen höchst elend und ohne alle Aufsicht; so schicken einige dortige Eltern ihre Kinder, wenigstens in der letzten Zeit vor ihrer Konfirmation, in die Georgswerder Schule

und bezahlen gern wöchentlich 4 Schilling, auch 6 und 8 Schilling Schulgeld dem Lehrer, sodaß dieser von einigen Kindern 3, 4 bis 6, ja 10 bis 20 Taler jährlich bekommt. (3) Nun sehen auch die Einkünfte des Lehrers etwas günstiger aus: Der Lehrer bekommt:

1. Schulgeld für die Kinder in Georgswerder	50 Taler
2. Schulgeld für die Kinder vom Nebendistrikt Hövel	8 Taler
3. Schulgeld von einigen fremden Kindern aus Hamb. Gebiet	16 Taler
4. Holzgeld von 76 Kindern á 3 Gute Groschen	9 Taler 18 Gr.
5. Vom Umsingen auf Weihnacht	10 Taler
zusammen	93 Taler 18 Gr.

Die Rechenaufgabe, die Kahle bei seiner Bewerbung ausgerechnet vorlegt, wirft ein Licht auf die damalige Rechenkunst:

"Ein Kaufmann bekömmt 6 Fässer mit Ware, jedes Faß hält 60 Pfund Brutto, für 100 Pfund werden 10 Pfund Thara von gerechnet, und 1 Pfund Netto kostet 7 1/2 Gr. nach einem Jahre; bezahlt (er) aber gleich, dann 5 % Diskont; ist die Frage, wieviel hat er bezahlen müssen?"

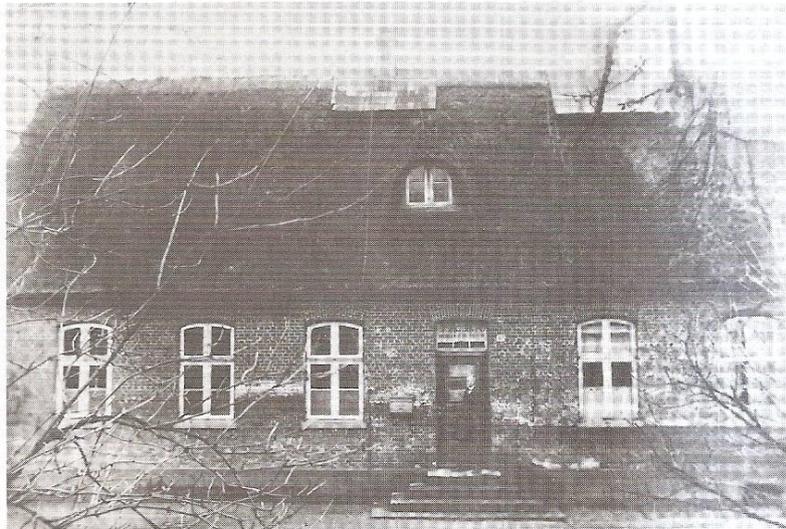
1820 wurde das alte Schulhaus ausgebessert, die Löcher im Fußboden, die Stubentür, die sämtlichen alten Fenster, Wände und Tische, auch das alte Dach.

Sehr unterschiedlich wird der Lehrer Peter Wilhelm Meyer beurteilt. Meyers Leistungen im Seminar werden mit gut bezeichnet, während sein unmittelbarer Vorgesetzter, Pastor Geise, schreibt: "Was macht man nur mit einem so erbärmlichen Subjekt, wie der elende Meyer ist? Schämen muß man sich seiner, und beseufzen muß man nur die armen Kinder, die solchem Menschen anvertraut werden. Riechelmanns Schule (in Kirchdorf) erhebt sich immer mehr zu einer Musterschule, und in einer Stunde lernt ein Kind bei ihm mehr, als bei Meyer in 20 und 29 Stunden."

1831 wird das Einkommen des Lehrers neu festgesetzt. Es werden nicht mehr pauschal 50 Taler Schulgeld und 5 Taler Holzgeld für die Kinder aus Georgswerder gezahlt. Die Eltern zahlen Schulgeld pro Kind.

"Verzeichnis aller Einnahmen des Lehrers in Georgswerder:

1. Schulgeld á Kind jährl. 1 Taler 8 Schilling, 3. und weitere Kinder sind frei, 100 Kinder á 1 Taler 8 Sch., 80 davon bezahlen	106 T. 16 Sch.
2. Holzgeld á Kind 3 Sch. 100 Kinder	16 T. 24 Sch.
3. Umsingen zu Weihnachten	16 T.
4. Gartenmiete	10 T.
5. Für Kinder, die nicht im Schulbezirk wohnen, bezahlen wöchentlich á Kind 2, auch 3 Schilling, macht im Durchschnitt	18 T.
Summa	162 T. 40 Sch.



Ehemaliges Schulgebäude in Georgswerder, Niedergeorgswerderdeich 167, gebaut um 1880, ausgebombt.



"Neue Georgswerder Schule" 1903 gebaut, heute Schule Rahmwerder Str. 3

Der Lehrer Meyer ist offenbar ein sonderbarer Lehrer und Mensch gewesen. Sein Vorgesetzter schreibt über ihn: "Es wird hier über ihn gelacht, weil man von ihm hört, daß er seinen Kindern im Lesen bei jedem, auch ihm schweren Worte, den plattdeutschen Rat geben soll: "Hüpp über!" Seine Konfirmanden bewiesen auch in jeder Prüfung, daß sie manches überhüpft hatten und nur erträglich zu nennen waren. Sonst ist er ein gutmütiger und auch wohl rechtlicher Mensch."

Am 10. Oktober 1863 starb Meyer im 80. Lebensjahr. Vorher schon war Lehrer Schulz als Gehilfe bei Meyer tätig gewesen. Beim Lehrer Schulz beginnen nun die mündlichen Überlieferungen. Ein früherer Schüler erzählte: Gelegentlich kam Frau Schulz während des Unterrichts in die Schule und bat darum, daß ein paar Jungen Pumpenwasser von Flügge auf dem Buller holen müßten. In der Schule war offenbar keine Pumpe, sodaß man Wasser aus dem Graben holte. Schulzens wollten aber auch lieber Wasser aus der Pumpe, als Grabenwasser trinken. Wenn die Jungen nun aus irgendeinem Grund unterwegs einen Teil des Wassers verschüttet hatten, füllten sie aus dem Spreengraben, der die Kirchdorfer Str. bei dem Haus Nr.23 kreuzt, nach. Hatte die Hausfrau es gemerkt, kam sie zurück in die Klasse und beklagte sich: "Vater, die Jungen haben wieder Wasser aus dem Spreengraben gebracht". Fühlte Schulz sich gestört und belästigt oder war er nicht in guter Stimmung, schrie er: "Ach, scheer dich raus!" Manchmal mußten die Schüler ihren Betrug auch mit einer Tracht Prügel büßen.

Ein ganz besonderes Ereignis war dann die Beerdigungsfeier für Meyer, von der die Nachricht bis heute mündlich überliefert ist. Von Meyer, der unverheiratet, sparsam, ja gar geizig war, berichtet Ernst Reinstorf, daß er 20.000 Mark an seinen Kostgeber, bei dem er zu Tisch ging,

vererbt habe. Aus dem Wilhelmsburger Amtskontraktenbuch konnte ich feststellen, daß er an viele Bauern Geld auslieh und dabei immer 1/2 % Zinsen mehr nahm, als sonst üblich war. So war denn eine ganze Reihe von Bauern in Georgswerder bei ihm verschuldet. Als er nun gestorben war, wurde aus seinem schriftlich nieder gelegten "letzten Willen" bekannt, daß er 100 Mark - manche sprechen auch von 100 Talern - ausgesetzt hatte, die bei seiner Beerdigung "versoffen" werden sollten. Um das nun zu schaffen, fing man im Trauerhause bereits tüchtig damit an und unterwegs - man nahm nach altem Brauch den "Leichweg" über den Sperlsdeich - mußte natürlich jede Gastwirtschaft mitgenommen werden. Als man bei der "Großen Schmiede" wieder Halt machte, um den Rest des Geldes unterzubringen, war es bereits dunkel geworden. Nun ging der Pastor zum Trauergefolge hinein und forderte zum Weitergehen auf. Einige Bauern saßen schon rittlings auf dem Sarg und riefen dem Pastor zu: "Ne, Herr Pastor, dat geiht nu nich mehr, wi stellt em in'n Keller. Morgen freuh kommt wi weller un bringt em no'n Kirchhoff!"

Als infolge der Industrialisierung und des Ausbaues des Freihafens Niedergeorgswerder, besonders an der Hamburger Grenze, mit mehrstöckigen Häusern bebaut wurde, war die alte Schule zu klein um 1880 herum. Es wurde gegenüber im früheren Außendeichsgelände ein neues, massives Schulhaus gebaut, das man einige Jahre später noch erweiterte. 1901 mußten in den 5 Klassenräumen bereits 380 Kinder unterrichtet werden. 1902 entschloß man sich, statt eines weiteren Anbaues ein neues Schulhaus in Niedergeorgswerder zu errichten und zwar dort, wo die dichteste Bebauung bestand. Das entstehende Gebäude ist das heutige alte Schul-

haus in der Rahmwerderstr., das heute für Fachräume, Sammlungs- und Verwaltungsräume hergerichtet ist. Im September 1902 begann man mit dem Bau und schon 8 Monate später wurde die Einweihung gefeiert. Von der Einweihungsfeier erzählt die Schulchronik am 20. April 1903: "Heute wurde die neue, 6 Klassen, Rektor-, Lehrer-, Lehrmittelzimmer und Wohnung für den Schuldiener enthaltende Schule hierselbst eingeweiht. Die Feier verlief folgendermaßen: Nachdem in der alten Schule eine kurze Abschiedsfeier stattgefunden hatte, zogen Lehrer und Schüler nach der neuen Schule. Vor der Tür derselben übergab der Bauleiter den Schlüssel dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, Pastor Mannes, und dieser dem Rektor, der das Gebäude im Namen des dreieinigen Gottes öffnete. Nach dem Gesange "Bis hierher hat mich Gott gebracht" hielt der Vorsitzende des Schulvorstandes die Einweihungsrede. Dann sprach Pastor Hoyer als Ortsgeistlicher ein Gebet, worauf der Rektor in einer längeren Rede sich darüber aussprach, wie dieses Haus eine Stätte werden müsse und könne, an welcher die Kinder zu guten Bürgern, zur Vaterlandsliebe und zum wahren Christentum erzogen werden. Mit einem Schlußgesang endete die erhebende Feier.

An die Feier schloß sich im Gasthause von Gerds ein Essen zu 2.50 M an. Die Wilhelmsburger Zeitung berichtet darüber:

Hier brachte als erster Redner Pastor Mannes den Kaisertoast aus. Weitere Toaste folgten auf die Gemeinde, den Bauleiter, den Bauübernehmer, den Schulvorstand, Herrn Lehrer Schulz, die neuen Georgswerder Lehrer und - auf die Damen!

Auch über die Kosten unterrichtet die Schulchronik:

"Der Bau kostete ohne Töpfer- und Tischlerarbeiten ca. 45.000 M. Die innere Einrichtung ist muster-gültig (nach damaliger Auffassung!) Die Schule wurde u. a. ausgestattet mit

12 Tafeln für ca.	420 M
Inventar für ca.	1300 M
Lehrmittel für	1000 M
12 Wandbildern für ca.	180 M
1 Uhr zu	40 M

Eine Hausfahne stifteten verschiedene Gemeindeglieder (Sie wird heute im Museum der Elbinsel in der Ausstellung "Aus der Geschichte der Wilhelmsburger Schulen" gezeigt.)

Rund 50 Jahre änderte sich rein äußerlich nichts an diesem Gebäude. Der Schulbetrieb selbst jedoch unterlag während dieser Zeit vielen Schwankungen. Der erste Weltkrieg, die Einberufung von vier Lehrern, Kohlenmangel, Krankheiten und Nahrungsmittelknappheit beeinträchtigten den Unterrichtsbetrieb. Die Zeit des 2. Weltkrieges belastete die Schule noch schwerer. Neues Leben erwachte erst wieder, als nach Bombennächten und Kriegsende am 23. August 1945 der Schulbetrieb wieder aufge-

nommen wird. 230 Kinder müssen betreut werden, und das Kollegium besteht aus zwei Mitgliedern, Herrn Rektor Schröder und Frl. Ebersbach. Die Arbeit normalisiert sich jedoch langsam wieder. Die Klassen sind groß und man muß Schichtunterricht einführen. (4)

Daneben wächst die Zusammenarbeit mit den Eltern. Man hat einen Elternrat, einen Schulverein, man macht Ausflüge, feiert Feste, bildet einen Elternchor und feiert das 50-jährige Bestehen der Schule Rahmwerderstraße, wie die Georgswerder Schule jetzt heißt.

Die Zahl der Schüler steigt auf 680. Deshalb mußten Schulgelände und Schulgebäude erweitert werden. Es entstanden 8 neue Klassenräume, die Pausenhalle, das Toilettengebäude, die Aula, ein 2. Schulhof, ein schuleigener Sportplatz und zuletzt die Turnhalle. Schwer wurde die Schule in Mitleidenschaft gezogen bei der Sturmflut am 17. Februar 1962. Die große Flut setzte die ganze Elbinsel unter Wasser, und auch die tief gelegenen Flachbauten der Schule blieben nicht verschont. Der Großteil der Georgswerder Bevölkerung wohnte in Kleingärten auf dem niedrigen Marschgelände. Die meisten wurden von den anstürmenden Wassermassen im Schlaf überrascht und vielen war der Fluchtweg versperrt. Sie mußten in die Dachkammern und auf die Dächer flüchten, 70 vorwiegend ältere Leute konnten sich in den Bereichen Brummerkatzen und Hövel nicht mehr retten und ertranken. Anderen gelang noch die Flucht bis zur Schule, wo sie in den drei Etagen des Altbaues sicher waren und die Nacht verbringen konnten. Aus dem Bericht, den Herr Schöber damals geschrieben hat, hier einige Sätze:

"Der Wasseranstieg ist jetzt so rapid, daß gegen 4.00 Uhr das gesamte Schulgelände bis zum Deich vom Wasser umgeben ist. Der Keller des Altbaues ist vollgelaufen, und das Wasser hat die Heizung erstickt. Im Altbau hatten ungefähr 200 Flüchtlinge Schutz gesucht. Größte Schwierigkeiten entstanden durch den Mangel an Licht und durch das Fehlen von Toiletten. Mit allen verfügbaren Kerzen und Kerzenstummeln wurde versucht, Abhilfe zu schaffen. Völlig durchnäßte Personen fanden Aufnahme in der Küche des Hausmeisters, wo am fast glühenden Herd die ganze Nacht über getrocknet und heiße Getränke gekocht wurden.

Ohnmächtig stand man den Hilferufen der eingeschlossenen Menschen, dem Bellen und Jaulen der Hunde gegenüber.

Mit dem Hellwerden konnte erst das ganze Ausmaß der Katastrophe in dem Schulbezirk übersehen werden. Eine riesige Wasserfläche, aufgepeitscht durch den nicht nachlassenden Sturm, bedeckte das ganze Land rings um die Schule bis zum Deich." (4)

Besonders erschütternd im Sturmflutgeschehen war das Schicksal der ehemaligen Schülerin Magret E., die inzwischen auf die Mittelschule Neuenfelderstr. überwechselt war. Dort besuchte sie die Klasse M 9. Am Abend des 16. Februar war sie zu einer Feier bei benachbarten Bekannten gegangen. Der Vater hatte in einem Anbau ein Zimmer für Margret ein-

gerichtet, das nur von außen zugänglich war. Margret war im ersten festen Schlaf, als das Wasser an ihr Bett kam. Eine Durchgangstür zur elterlichen Wohnung bestand nicht. Die Außentür konnte Margret gegen die andrängenden Wassermassen nicht öffnen. Jetzt versuchte der Vater mit einem alten eisernen Ofen - anderes stand ihm nicht zur Verfügung - ein Loch in die Wand zu stoßen, damit Margret in die Wohnung und mit den Eltern auf das Dach flüchten konnte. Die Öffnung war jedoch zu klein, Margret blieb mit den Schultern hängen und mußte vor den Augen der Eltern ertrinken.

In der Geschichte der Schule begann nach der Flut ein neuer Abschnitt. 25 % der Bewohner und auch etwa 25 % der Schüler verließen den Schulbezirk und verstärkten damit den Rückgang der Schülerzahlen.

Die Zigeunersippe Weiß, die ihren Lagerplatz an der Süderelbe räumen mußte, wurde in die Plattenhäuser und Behelfsheime an der Fiskalischen Str. umgesiedelt. Damit wurde die Schule Rahmwerder Straße vor ein neues schwieriges Problem gestellt. Zigeuner sind eben etwas anders geartet als wir Deutsche. Das Kollegium der Schule stellte in einem Bericht an die Schulbehörde nach 13-jähriger Erfahrung fest:

Die Zahl der Zigeunerkinder beträgt:

In der Vorschule und in Klasse 1 - 4	
25 Zigeunerkinder von 196 Schülern	= 12.75 %
in Klasse 5 - 8	
4 Zigeunerkinder von 132 Schülern	= 3.03 %
Gesamte Schule:	
29 Zigeunerkinder von 328 Schülern	= 8.84 %

In dem Bericht heißt es weiter:

"In der Regel kann man von einem Zigeunerschüler folgendes nicht erwarten:

regelmäßigen Schulbesuch
Vorweisen von Entschuldigungen
Pünktlichkeit beim Unterrichtsbeginn
Erledigung der Hausaufgaben
Konzentration über einen längeren Zeitraum"

Sie haben eben ihre Stammeseigenart bewahrt, die Nicolaus Lenau vor 150 Jahren in dem folgenden Gedicht so typisch besungen hat:

Die drei Zigeuner.

Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch sandige Heide.

Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielte, umglüht vom Abendschein,
Sich ein feuriges Liedel.

Hielt der zweite die Pfeif' im Mund,
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der dritte behaglich schlief,
Und sein Zimbal am Baume hing,
Über die Saiten der Windhauch lief,
Über sein Herz ein Traum hinging.

An den Kleidern trugen die drei
Löcher und bunte Flecken,
Aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschicken

Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtete,
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt
Und es dreimal verachtet.

Wenn auch das Kollegium durch allerlei Hilfs- und Fördermaßnahmen die Schwierigkeiten zu mildern sucht, so bleibt doch die schwere Schädigung bestehen, die die einheimischen Kinder durch das Zusammensein mit den Zigeunerkindern erleiden. Die Situation wird weiter verschlimmert durch die Gastarbeiterkinder aus anderen Ländern. So meint denn der Schulleiter, Herr Buckbesch, am Schluß seiner Ansprache zum 75-jährigen Bestehen der Schule:

"Unser Blick in die Zukunft dieser Schule ist also getrübt. Wir schauen ins Ungewisse und niemand kann uns sagen, wie es in 5 Jahren hier aussehen wird, geschweige denn, ob in der Rahmwerder Straße noch einmal Jubiläum gefeiert wird." (5)

75 Jahre ist nun die Schule Rahmwerder Straße alt, 303 Jahre die "Schule Georgswerder". Bedrückend sieht es für die Zukunft aus für Eltern, Lehrer und Schüler. Bei der immer weiter zurückgehenden Schülerzahl sind bereits Pläne im Gespräch, die Schule ganz zu schließen. Das würde die Georgswerder Bevölkerung schwer erschüttern. Ihr kleiner überschaubarer Kreis, in dem fast jeder jeden kennt, in dem Lehrer, Eltern und Schüler eine feste Gemeinschaft bilden, die in besonderer Art persönliche und mitmenschliche Kontakte in natürlicher Weise schafft, würde zerrissen. Kann eine moderne Mammutschule das jemals ersetzen?

H.KB.

Quellen:

- 1) Ernst Reinstorf, Geschichte der Elbinsel Wilhelmsburg, Wilhelmsburg 1955
- 2) Die Wilhelmsburger Amtskontraktenbücher 1678 - 1842, (Auszüge im Archiv des Museums der Elbinsel Wilhelmsburg)
- 3) Ernst Reinstorf, Die Schule in Georgswerder von 1675 - 1900, Wilhelmsburger Zeitung, 1936
- 4) Die Schulchronik
- 5) Buckbesch, Ansprache zur Feier des 75-jähr. Bestehens der Schule Rahmwerder Straße 3

Dietmar Möller

Stammtafel
der Familie Möller
in
Brokdorf / Holstein
Hamburg - Wilhelmsburg



Hamburg 1979

Herausgeber: Verein für Heimatkunde in Wilhelmsburg e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Stammtafel der Familie Möller

Seite	
2	Vorwort zur Stammtafel der Familie MÖLLER
3	Ortsangaben
4	Abkürzungen und Zeichen
	Kirchliche Tagesbezeichnungen und Feste
	Quellen
5	1. FAMILIE MÖLLER in WESSELBUREN/ DITHMARSCHEN und im KIRCHSPIEL BROKDORF/Elbe in der Wilstermarsch von 1683 bis 1743
	2. FAMILIE MÖLLER in WILHELMSBURG ab 1743
	2. 1 LINIE A (Reiherstieg) bis 1814
	2. 2 LINIE B (Reiherstieg)
	2. 21 LINIE BA (Reiherstieg, Harburg)
6	2. 22 LINIE BB (Alte Schleuse, Fährstraße, Wandsbek, Rahlstedt, Harburg)
	2. 3 LINIE C (Reiherstieg)
7	2. 31 LINIE CA (Reiherstieg)
	2. 4 LINIE D (Reiherstieg)
	2. 41 LINIE DA (Reiherstieg, Rahlstedt)
8/9	Stammtafel der FAMILIE MÖLLER
10	Personenverzeichnis zur Stammliste der FAMILIE MÖLLER in Brokdorf/Holstein und Harburg-Wilhelmsbg. von 1683-1979
11	Einheiraten zur Stammliste der FAMILIE MÖLLER in Brokdorf/Holstein und Har- burg-Wilhelmsburg von 1683 - 1979
12	2 Heiratsurkunden von 1683 und 1743 mit Hinweisen auf die Ortswechsel von Wes- selburen nach Brokdorf und von Brokdorf nach Wilhelmsburg
13	Karte vom Reiherstieg mit Angaben des Kottenbesitzes und der Wohn- orte der FAMILIE MÖLLER am Reiherstieg Anschrift des Verfassers: Dipl. -Ing. Dietmar MÖLLER Treptower Straße 8 2000 - Hamburg 73

Die vorliegende Stammtafel ist das Ergebnis umfangreicher Arbeit des Kirchenbuchamtes Harburg, der Emmausgemeinde in Wilhelmsburg sowie des Standesamtes Harburg-Wilhelmsburg, denen mein Dank gilt. Dank der Bemühungen des Kirchenbuchamtes Itzehoe gelang die Fortsetzung der Stammtafel im Kirchspiel Brokdorf.

Die 1. Generation der Familie Möller kommt aus Wesselburen in Dithmarschen.

In der Heiratsurkunde von 1683 von Claß Möller (2. Gen.) findet sich der Hinweis, daß Drefs Möller aus Wesselburen kommt und zum o.g. Zeitpunkt bereits verstorben ist.

Bisher war es nicht möglich, den Nachweis zu führen, daß Drefs Möller auch in Wesselburen gelebt hat. Weder im Kirchenbuch von Wesselburen, das ab 1644 mit Geburten beginnt, noch in der Heider Landrechnung von 1681 findet sich ein Hinweis.

Ein nicht gesicherter Hinweis ist für das Jahr 1662 in den Schuld- und Pfandprotokollen von Wesselburen enthalten. Danach ist Maaß Widderich 1649 Drees Müllern 20 Thaler schuldig. Daraus könnte man schließen, daß Drefs Möller zumindest im Zeitraum 1649 bis 1662 in Wesselburen gelebt hat. Ebenso könnte es sich auch um zufällige Namensgleichheit handeln.

Sicher ist, daß die Familie Möller in der 2. und 3. Generation im Kirchspiel Brokdorf in der Wilstermarsch lebt. Das geht sowohl aus Kirchenbucheintragen als auch aus den Brokdorfer Kontrakten- und Obligationsprotokollen hervor.

Claß Möller, der 1683 Mette Albers aus Brokdorf heiratet, erwirbt zu diesem Zeitpunkt das Wohnhaus und den Garten seiner Schwiegereltern in der Osterducht, östlich vom Ortsmittelpunkt Brokdorf direkt am Elbdeich gelegen.

Nach seinem Tode übernimmt 1729 sein einziger Sohn Andreas (I) Möller das Haus, dessen Frau Metta kommt aus dem benachbarten Ort St. Margarethen an der Elbe. In der Ehe werden zwei Kinder geboren. Die Tochter Gretje heiratet 1737 Peter Suhl aus Brokdorf und zieht 1740 mit ihm in das wiedererworbene Haus seiner Eltern in der Dorfducht. Ab 1746 bis 1772 leben beide in der westlich gelegenen Arentseerducht. Sie haben 3 Söhne und 4 Töchter.

Der Sohn Claus (I) Möller verläßt die Heimat seiner Eltern und Großeltern in Brokdorf und ist ab 1743 als 25jähriger in Wilhelmsburg am Reiherstieg, wo er die 27jährige Maria Cordes von der Poite heiratet. Im Jahr 1744, nach dem Tode seiner Mutter, kommt er noch einmal nach Brokdorf und verzichtet mit seinem Schwager Peter Suhl ausdrücklich auf das mütterliche Erbe, damit sein Vater Andreas (I) Möller in "Ansehung seines hohen Alters und wenigen Vermögens" im Haus in der Osterducht bleiben kann. Im Jahr 1748 geht dieser eine zweite Ehe ein, in der 2 Töchter geboren werden.

Aus der Ehe von Claus (I) Möller gehen 1 Tochter und 4 Söhne hervor. Die 4 Söhne werden in der 5. Generation zu den Begründern der Linien A bis D der Familie Möller am Reiherstieg in Wilhelmsburg.

Die Linie A mit Claus (II) Möller als Begründer ist 1845 erloschen.

Peter (I) Möller stirbt 1814 während der Napoleonischen Besetzung; seine Frau Gesche Möller, geb. Meyer überlebt ihn. In den Jahren 1820 bis 1841 verleiht diese Geld gegen Zinsen an benachbarte Höfner und Kötner. Auch der Linie C stellt sie Geld für den Erwerb einer Kote zur Verfügung. Die Kote 28 am nördlichen Reiherstieg fällt aber 1841 bis 1845 an sie zurück.

Die Linie B mit Andreas (II) Möller kann ab 1783 Kottenbesitz am südlichen Reiherstieg (188) erwerben, der 1825 auf den ältesten Sohn Jürgen (II) Möller der Linie BA übergeht. Die Linie BA, in der die 6. bis 8. Generation den Beruf des Schiffszimmermannes ausübt, bleibt dort Kötner bis zur 9. Generation bis zur Sturmflut von 1962.

Eine Nebenlinie der 8. Generation bleibt in Wilhelmsburg und stirbt mit dem Tod von Ernst Georg Henry Möller 1942 aus.

Die beiden männlichen Abkommen der 9. Generation der Linie BA leben heute in Harburg und Rahlstedt. In der 10. Generation der Linie BA sind nur weibliche Abkommen.

Der jüngere Sohn von Andreas (II) Möller, Claus Peter (II) Möller, begründet die Linie BB. Er wird wie sein Bruder Jürgen (II) Schiffszimmermann und erwirbt ab 1841 Kottenbesitz an der Alten Schleuse 28, Ecke Schlangendeich, der bis 1962 in direkter Linie, zuletzt durch den Pflegesohn von Emma Möller bis zur 10. Generation in der Familie bleibt.

Der Sohn von Claus Peter (II) Möller, Hinrich (I) Möller hat drei Söhne. Der älteste Sohn Wilhelm übernimmt die Kote Alte Schleuse 28 und wird ab 1887 Hilfsbeamter und 1890 Gemeindediener der Gemeinde Wilhelmsburg. Der zweitälteste Sohn Hinrich (II) wird Zimmerer-Polier und lebt in der Fährstraße in Wilhelmsburg. Seine Nachkommen sind in der 9. Generation in Wandsbek und in der 10. und 11. Generation in Rahlstedt. Die 8. bis 10. Generation dieses Zweiges sind in der Bauindustrie tätig.

Der jüngste Sohn der 8. Generation August Möller wohnt bis 1928 an der Alten Schleuse 19, zieht dann nach Fleestedt bei Harburg, wo auch heute noch weibliche Nachkommen dieses Zweiges leben.

Die Linie C mit Joachim (I) als Begründer, erwirbt 1786 eine Kote 28 am nördlichen Reiherstieg, die bis 1841 mit Hans Hinrich (I) Möller in dieser Linie verbleibt, um dann bis 1845, wie bereits geschildert, von Gesche Möller der Linie A übernommen zu werden. Der letzte Nachkomme dieser Linie, Jonni Hans J. Müller, lebt in Harburg; dessen einziger Sohn Herbert Müller kommt bei einem Bombenangriff im Jahr 1940 ums Leben, so daß diese Linie erlischt.

Die Linie D, die von Jacob (I) begründet wird und bei der in der 6. bis 9. Generation zahlreiche Schiffszimmerleute zu finden sind, lebt ebenfalls am Reiherstieg.

Zwei Linien der 7. Generation haben nur weibliche Nachkommen und sind 1842 bzw. 1954 erloschen. Die dritte Linie mit Claus (XI) Möller hat in der 9. Generation drei männliche Abkommen, von denen zwei mit ihren Kindern und Enkeln in der 10. und 11. Generation den Namen Möller weiterführen werden. Sie leben in Wilhelmsburg, Rahlstedt und Hamburg.

Der größte Teil der männlichen Mitglieder der Familie Möller ergreift von 1787 bis 1899 den Beruf des Schiffszimmermannes oder verwandte Berufe. Ein Teil ist gleichzeitig Kötner. Erst 1880 mit zunehmender Ausbreitung des Hamburger Hafens auf Wilhelmsburger Gebiet werden handwerkliche Berufe anderer Art, wie Zimmermann, Tischler, Maurer und Maler ergriffen und ausgeübt.

Heute ist der Reiherstieg unbewohnt. Die fortschreitende Industrialisierung, der zweite Weltkrieg mit dem Bombardement des Hamburger Hafens und damit des gesamten Reiherstieges und die verheerende Sturmflut vom Februar 1962 haben dazu beigetragen, daß dieser einst landwirtschaftlich und gewerblich genutzte Lebensraum vernichtet wurde.

Es bleiben die Namen der Mitglieder der Familie Möller, die über sechs Generationen hinweg am Reiherstieg ihren Lebensraum gefunden haben.

Ortsangaben

Alle Daten ohne Ortsangaben beziehen sich auf Wilhelmsburg (Wbg); jetzt Hamburg-Wilhelmsburg.

An Wilhelmsburger Ortsbezeichnungen kommen vor:

Alte Schleuse; Im Busch; Fingerreich; Georgswerder (Gwdr); Grüner Deich (jetzt Haulander Weg); Hinter Neuenfelde; Kirchdorf; Neuhof; Reiherstieg (Rht); Rotehaus (Rhs); Stillhorn. Hamburger Gebiet: Peute, Veddel (vorher Pinneberg); Moorwerder

Orte und Ortsbezeichnungen außerhalb der Elbinsel Wilhelmsburg:

Hamburgisches Gebiet: Altona; Hamburg (Hbg); Ochsenwerder; Rahlstedt; Steinwerder; Wandsbek

Hannoversches Gebiet: Altenwerder; Altes Land; Fleestedt; Glüsing; Harburg (Harbg); Kl. Bünsdorf/Medingen; Lauenbruch (ehem. Marschdorf bei Harburg); Meckelfeld; Moorburg; Neudorf/Hittfeld; Neuenfelde; Oldershausen.

Schleswig-Holsteinisches Gebiet: Wilstermarsch; Brokdorf/Elbe (Brd); St. Margarethen, Colmar; Dithmarschen: Wesselburen; Rellingen, Nienhöfen.

Mecklenburg: Gagzow/Wismar

Abkürzungen und Zeichen

✕ = geboren ;
(✕) = ausserehelich geboren;
†✕ = tot geboren;
~ = getauft;
∞ = geheiratet;
o|o = geschieden;
o-o = ausserehel. Verbindung;
† = gestorben;
††† = ausgestorben;
□ = begraben;

(166o) = errechnetes Jahr;
(48J, 2M, 3T) = Jahre, Monate, Wochen, Tage
(Altersangabe beim Tode).

cop (ulatus) = verheiratet;
Gev (atern) = Paten;
Einw (ohner);
Juv(enis) = Jüngling;
M. = Mutter
V. = Vater;
KB = Kirchenbuch;
Procl(amation) = Aufgebot;
Uxor = Gattin;
Vidua = Witwe;
Viduus = Witwer;
n.E. = nicht ermittelt.

Quellen:

(20) Kirchenbuch Wilhelmsburg;
(21) Kirchenbuch Brokdorf/Elbe;
(5) Kontraktenbücher des Amtes Wilhelmsburg;
(32) Die Insel;
Verein für Heimatkunde in Wbg.e.V.
(39) Angaben Standesamt Hamburg-Wilhelmsburg.

Kirchliche Tagesbezeichnungen und Feste (Kirchensontage und Festtage)

6. Januar	= Epiph (anias)
1. n. Epiph	= 1. Sonntag n. Epiph.
2. n. Epiph	= 2. Sonntag n. Epiph.
3. n. Epiph	= 3. Sonntag n. Epiph.
Sept (uagesima)	= 4. Sonntag n. Epiph.
Purif (icatio Mariae)	= 2. Februar
Sex (agesima)	= 5. Sonntag n. Epiph.
Estomihi	= 6. Sonntag n. Epiph.
Invocav (it)	= 7. Sonntag n. Epiph.
Rem (iniscere)	= 8. Sonntag n. Epiph.
Oculi	= 9. Sonntag n. Epiph.
Lätare	= 10. Sonntag n. Epiph.
Jud (ica)	= 11. Sonntag n. Epiph.
Palm (arum)	= 12. Sonntag n. Epiph.
	= Sonntag vor Ostern
Ostern	= 13. Sonntag n. Epiph.
Quas (imodogeniti)	= 1. Sonntag n. Ostern
Mis (ericordias Domini)	= 2. Sonntag n. Ostern
Jub (ilate)	= 3. Sonntag n. Ostern
Kan (tate)	= 4. Sonntag n. Ostern
Rog (ate)	= 5. Sonntag n. Ostern
Exaudi	= 6. Sonntag n. Ostern
Pentec (oste)	= Pfingsten
	= 7. Sonntag n. Ostern
Tr (initatis)	= 1. Sonntag n. Pfingsten
1. - 24. n. Tr.	= 1. - 24. Sonntag n. Tr.
Michaelis	= 29. September
Adv (ent)	= die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten

1. FAMILIE MÖLLER in WESSELBUREN / Dithmarschen
und im KIRCHSPIEL BROKDORF / Elbe in der Wilstermarsch

- I. Drefs MÖLLER (Wesselburen/Dithmarschen)
* † vor 1683 in Wesselburen ?
V.
Kinder:
1. Claß s. II.
2.
- II. Claß MÖLLER (Kirchspiel Brokdorf/Elbe) I)
* † 12.04.1720 in Brokdorf(Brd)
∞ 15.10.1683 Mette ALBERS * 08.01.1659 Brd † 12.01.1738 Brd
V. Johann A. in Brokdorf * † 06.07.1671 ?
Kinder:
1. Grete * 24.08.1684 † 24.08.1684
2. Ilsche * 24.08.1684 † 25.08.1684
3. Andreas (I) * 27.05.1687 s. III
1) Haus in der Osterducht von Brokdorf: 1683 - 1729
- III. Andreas (I) MÖLLER (Kirchspiel Brokdorf/Elbe)
~ 27.05.1687 Brokdorf † 08.09.1753 Brokdorf
in Brokdorf/Osterducht, Haus: 1729-1753
∞ 1. Ehe: 22.05.1711 Metta RAMM ~ 01.03.1684 Brd.
† 15.04.1744 Brd.
V. Claß R. in St. Margarethen * †
Kinder:
1. Gretje * 07.05.1713 Brd † 21.02.1770 Brd
∞ 22.02.1737 Peter SUHL, Brd. * 1709 † 04.09.1782 Brd.
Kinder: 3 Söhne, 4 Töchter, ab 1740 Dorfducht,
1746-1772 Arentseerducht
2. Claus (I) * 08.04.1718 Brd. s. IV
∞ 2. Ehe: 01.02.1748 Gretje WEHRMANN * †
V. W. zu Colmar * †
Kinder:
3. Metje * 17.04.1751 † 31.01.1756
4. Trine * 18.02.1753
∞ Verbleib nicht klar

2. FAMILIE MÖLLER in WILHELMSBURG

- IV. Claus (I) MÖLLER (Brokdorf u. Wilhelmsburg/Reiherstieg)
* 18.04.1718 Brokdorf † 27.02.1792 Einwohner im Reiherstieg
∞ 19. Tr. 1743 Maria CORDES * 28.01.1716 † 27.05.1783
V. Joachim C. n.E. auf der Poite * n.E. † vor 1743
Kinder:
1. Maria (I) * 7. n. Tr. 1745 † 20.01.1828 Marasmus senili
∞ 30.04.1786 Johann Diederich BEHRENS, Häusling am
Reiherstieg, * (1765) Neudorf/Hittfeld † 23.02.1813
innere Entzündung
2. Claus (II) * Sex. 1748, s. V A
3. Andreas (II) * 28.05.1750 s. V B
4. Joachim (I) * Epiph. 1753 s. V C
5. Jacob (I) * 3. Adv. 1755 s. V D
2. 1 LINIE A (Reiherstieg)
V A Hauptstamm Claus (Reiherstieg)
- V A Claus (II) MÖLLER, * Sex. 1748 † 31.05.1814
Abzehrung u. Altersschw.
∞ 27. Tr. 1769 Anna BEHNCKEN * 08.05.1748 † n.E.
V. Peter B., Zimmermann im Reiherstieg * 15. Tr. 1711
† 02.10.1782
Kinder:
1. Claus (III) ~ Kant. 1770 † 1. Adv. 1770
2. Catharina (I) ~ 17. Tr. 1771 † 15.11.1814
∞ 20.01.1799 Johann Joachim NORDHOLZ, Schneider im Rhst.
* (1761) † 11.9.1831
3. Peter (I), ~ 21. Tr. 1773, s. VI AA
4. Claus (IV), * 12.08.1777 † 10.07.1781
5. Claus (V), * 28.05.1782 † 21.01.1792
- VI AA Stamm Peter (Reiherstieg)
- VI AA Peter (I) MÖLLER, ~ 21. Tr. 1773 † 16.11.1814
Schiffszimmermann Reiherstieg
∞ 24.09.1797 Gesche MEYER ~ Lätäre 1771 † 13.04.1845 I)
V. Claus Peter M. n.E. im Reiherstieg * †
Kinder:
1. Anna Catharina * 18.09.1798 † 09.06.1824
ledig am Reiherstieg
2. Anna Gesche * 27.08.1800 † 20.04.1815
3. Claus Peter (I) * 03.05.1804 † 27.05.1808
- erloschen -
1) Kote 28: 1841 - 1845 vgl. Linie C

2. 2 LINIE B (Reiherstieg)

- V B Hauptstamm Andreas (Reiherstieg)
- V B. Andreas (II) MÖLLER * 28.05.1750 † 18.07.1802
Käthner im Reiherstieg und Schlachter (Rhst 7(188))
∞ 01.12.1782 Catharine WILKENS * 1. Epiph. 1762 † 11.10.1834
Altersschw.
V. Jürgen W. n.E. im Fingerreich und Grünen Deich
~ 10. n. Tr. 1723 † 31.12.1799
Kinder:
1. Jürgen (I) * 28.10.1785 † 22.08.1787
2. Maria (II) * 27.06.1788 † 28.09.1796
3. Jürgen (II) * 21.10.1790 s. VI BA
4. Claus (VI) * 27.01.1793 † 04.10.1796
5. Magdalena * 24.10.1795 † 13.10.1796
6. Claus Peter (II) * 25.02.1798, s. VI BB
7. Maria (III) * 23.05.1800 † 08.10.1811 Ruhr
8. Andreas (III) * 28.12.1802 † 06.10.1811 Ruhr

2. 21 LINIE BA (Reiherstieg, Harburg)

- VI BA Stamm Jürgen (Reiherstieg)
- VI BA Jürgen (II) MÖLLER, * 21.10.1790 † 14.07.1857 Abzehrung
Schiffszimmermann u. Käthner am Reiherstieg 7 (188)
∞ 1. Ehe: 30.06.1814 Anna EGGERS * (1786)
† 27.03.1832 Schwindsucht
V. Johann E., Einwohner am Reiherstieg
* n.E. † n.E.
Kinder: 1. Ehe:
1. Catharine * 24.09.1814 † 25.07.1881
∞ 16.07.1843 Johann Peter HEITMANN, Häusling in Wil-
helmsburg * Glüsingens ? † n.E.
2. Margaretha (II) * 10.07.1816 † 10.02.1832
3. Andreas (IV) * 10.08.1919 † 06.07.1830 ertrunken
4. Anna Elisabeth * 21.09.1822 † 22.08.1824
5. Jürgen (III) * 14.01.1826, keine Angaben
∞ 2. Ehe: 05.05.1836 Maria SCHWARZ verw. HARTJE
* 20.01.1807 † 26.03.1865 Brustwassersucht
V. Heine S., Käthner im Fingerriek ~ 14. Tr. 1765
† 11.07.1861
Kinder 2. Ehe:
6. Johann Jacob (I) * 14.03.1837 † 28.10.1852
7. Maria Amalia * 13.06.1841 † 24.02.1897
∞ 12.10.1862 Heine RIEGE * 15.03.1833 † 27.03.1911
Schiffszimmermann am Reiherstieg
8. Emma Dorothea * 23.02.1845 † □ 20.06.1912 Rhst.
∞ 25.10.1868 Johann MEIER * 17.12.1841
† 04.10.1907 Rhst.
Schiffszimmermann am Reiherstieg (vorher Altenwerder)
9. Hinrich Albert * 03.12.1847 (VII BAA)

VII BAA. Unterstamm Hinrich Albert (Reiherst.)

- VII BAA. Hinrich Albert MÖLLER * 03.12.1847 † 05.12.1921 Hbg.
Schiffszimmermann und Pachtkötner am Reiherstieg 188
∞ 23.02.1873 Catharina JOBMANN * 31.01.1848 † 07.10.1935
V. Peter Matthias J., Schiffszimmermann am Reiherstieg
(vorher Ochsenwerder) * 04.01.1822 † n.E.
Kinder:
1. (Tochter) * † 07.12.1873
2. (Sohn) * † 13.11.1874
3. Emma Maria Luise * 20.12.1875 † 16.10.1942
∞ 27.08.1898 Heinrich Karl Wilhelm ERB
* 06.02.1871 † 1961 Schlosser, Rhst.
4. John Hinrich Peter * 26.05.1878 † 12.01.1900
5. Martha Doris Emma Maria * 19.05.1880 † 11.06.1884 ledig
6. Ernst Heinrich Johann * 05.07.1883 s. VIII BAAA
7. Willi Adolf Hinrich * 09.12.1885 s. VIII BAAB

VIII BAAA. Ast Ernst Heinrich Johann
(Reiherstieg)

- VIII BAAA Ernst Heinrich Johann MÖLLER * 05.07.1883 † 05.04.1919
Schiffszimmerer, Schiffbautechniker am Reiherstieg 188
∞ 06.02.1915 Meta Maria KÖHLER * 28.05.1891 † 21.11.1965
V.

- Kinder:
1. Ernst Georg Henry * 17.06.1916 s. IX BAAAA

IX BAAAA. Unterast Ernst Georg Henry
(Reiherstieg)

- IX BAAAA Ernst Georg Henry MÖLLER * 17.06.1916
† † 12.11.1942 mit U-Boot Mittelmeer
∞ 13.05.1942 * †
V. * †
Kinder:
keine

VIII BAAB. Ast Willi Adolf Hinrich
(Reiherstieg)

VIII BAAB. Willi Adolf Hinrich MÖLLER ✕ 09.12.1885 † 06.05.1960
Schiffszimmermann am Reiherstieg 188, Köthner
⊙ 25.04.1914 Dora BOSTELMANN ✕ 19.03.1887 † 14.07.1965
V. Henning Martin B., Schiffszimmermann am Reiherstieg
✕ 26.09.1847 † 08.05.1908

Kinder:
1. Jonny ✕ 14.11.1911 s. IX BAABA
2. Willi ✕ 02.01.1916 s. IX BAABB

IX BAABA. Unterast Jonny (Reihers./Hrbg.)

IX BAABA. Jonny MÖLLER ✕ 14.11.1911
Zimmerer am Reiherstieg 188, Kaufm. Angest., Hrbg.
Rahlstedt
⊙ 08.10.1938 Irmgard Magdalene Mathilde LAUDAN
✕ 12.04.1915
V. Heinrich Friedrich Wilhelm Johann L., Kellner
✕ 24.05.1884 † 25.08.1958

Kinder:
1. Margrit ✕ 05.08.1940 Harbg.
⊙ 01.12.1961 Stefan Roman JASINSKI, Kirchdorf
✕ 27.01.1938 3 Kinder
2. Heidi ✕ 14.10.1947 HH-Uhlenh. † 16.10.1947 HH-Uhlenh.
3. Marlies ✕ 28.12.1949 Harburg
⊙ 20.02.1976 Manfred KRANOLD, Rahlstedt, Kaufmann
2 Kinder

IX. BAABB. Unterast Willi (Reiherst./Harbg.)

IX BAABB. Willi MÖLLER ✕ 02.01.1916
Tischler am Reiherstieg, Werkstattleiter, Hrbg.
⊙ 20.12.1941 Toni Marie Elise STRÜVER ✕ 11.05.1915
V. Johann Peter S., Weichenwärter, Niedergeorgswerder
✕ 16.11.1882 † 04.06.1972

Kinder:
1. Roswitha ✕ 22.02.1945
⊙ 24.02.1968 Klaus KIEHN, Innenarchitekt ✕ 14.09.1942
Harburg, 1 Kind
2. Hilke ✕ 01.09.1946 † 17.01.1968

2. 22 LINIE BB (Alte Schleuse, Fährstraße
Wandsbek, Rahlstedt, Harbg.)

VI BB. Stamm Claus Peter (Alte Schleuse)

VI BB. Claus Peter (II) ✕ 25.02.1798 † 24.05.1852 an der Brust
Schiffszimmermann u. Kätbner bei der alten Schleuse 28 (153)
⊙ 16.11.1826 Anna Catharina EDLER ✕ 19.11.1801
† 08.03.1863 Schwindsucht
V. Caspar E., Kätbner bei der alten Schleuse
✕ 24.06.1774 † 04.05.1841

Kinder:
1. Andreas (V) ✕ 22.08.1827 † 27.08.1853 ledig, Lungensucht
Kätbner und Grünhöker bei der alten Schleuse
2. Claus (IX) ✕ 08.02.1830 † 03.06.1847 Skrofeln, ledig
3. Hinrich (I) ✕ 19.11.1832 s. VII BBA
4. Johann ✕ 10.07.1835 † 20.04.1838 Masern

VII BBA. Unterstamm Hinrich
(Bei der alten Schleuse)

VII BBA. Hinrich (I) MÖLLER ✕ 19.11.1832 † 27.07.1871 Magenleiden
Grünhöker und Kätbner bei der alten Schleuse 28 (153)
⊙ 12.05.1859 Catharina Margaretha Elisabeth SCHRÖDER
✕ 30.03.1834 Kl. Bünsdorf/Medingen † 13.01.1908
V. Johann Heinrich S., Dienstknecht
✕

Kinder:
1. Peter Ludwig Wilhelm ✕ 15.11.1859 s. VIII BBAA.
2. Hinrich (II) ✕ 26.09.1863 s. VIII BBAB.
3. Heinrich August ✕ 14.10.1867 s. VIII BBAC

VIII BBAA. Ast Peter Ludwig Wilhelm
(Alte Schleuse)

VIII BBAA. Peter Ludwig Wilhelm MÖLLER ✕ 15.11.1859 † 15.07.1939
Grünhöker, Gemeindediener an der alten Schleuse 28 (153)
⊙ 26.09.1885 Maria Catharina NORDEN ✕ 18.10.1863
† 1945 Lüneburg
V. Johann Heinrich N., Arbeiter, Fingerriek u. Alte Schleuse
✕

Kinder:
1. Emma Maria Elisabeth ✕ 12.11.1885 † 05.07.1959
⊙ 27.09.1919 John BREUNING, Dentist
✕ 06.12.1882 † 13.08.1945

2. Hinrich (III) ✕ 04.07.1887 † 05.02.1892
3. August Johannes Wilhelm ✕ 06.09.1888 † 02.01.1892
4. Martha Margaretha Hermine ✕ 13.05.1892 † 30.09.1915
5. Dora Marie Elsa ✕ 10.05.1894 † 10.02.1895

VIII BBAB. Ast Hinrich (Fährstraße)

VIII BBAB. Hinrich (II) MÖLLER ✕ 26.09.1863 † 05.04.1942
Zimmermann und Poller in der Veringstr. u. Fährstraße
⊙ 1. Ehe: 13.10.1892 Margareta Katharina Maria MEIER
✕ 24.01.1873 † 26.06.1896
V. Wilhelm M. ✕ †
keine Kinder
⊙ 2. Ehe: 26.05.1900 Johanna Louise RUNGE ✕ 09.04.1877
in Cranz † 15.09.1955
V. Johannes Heinrich Wilhelm R., Matrose und Kolporteur
in Reilingen ✕ 23.03.1853 Nienhöfen † 10.03.1908

Kinder:
1. Willi Albert ✕ 06.08.1903 s. IX BBABA
2. Else ✕ 02.12.1904 † 02.02.1979
⊙ 27.05.1933 Richard HENKE ✕ 09.08.1896 † 23.09.1975
Schiffsmakler, Angestellter 1 Kind

IX BBABA. Unterast Albert Willi
(Wilhelmsburg, Wandsbek)

IX BBABA. Albert Willi MÖLLER ✕ 06.08.1903 † 05.03.1973 Wandsbek
Bauingenieur und Teilhaber in Wandsbek
⊙ 06.10.1934 Frieda Helene Martha FROH ✕ 19.12.1904
V. Carl Ludwig F., Böttcher in Gagzow/Wismar und Gwdr
✕ 14.05.1878 Wismar † 25.06.1956 Wbg.

Kinder:
1. Dietmar Carl ✕ 08.07.1937 s. X BBABAA

X BBABAA. Unterast Dietmar Carl
(Wandsbek, Rahlstedt)

X BBABAA. Dietmar Carl MÖLLER ✕ 08.07.1937
Diplom-Ingenieur in der Bauindustrie in Rahlstedt
⊙ 04.09.1964 Irmgard RIPAKEWITZ ✕ 06.12.1938
V. Hans R., Bauingenieur in Hamburg
✕ 03.12.1912 Hbg. † 14.07.1941 Neapel

Kinder:
1. Thorsten ✕ 11.04.1966 s. XI BBABAAA
2. Ragna ✕ 17.08.1968

VIII BBAC. Ast Heinrich August
(Alte Schleuse, Fleeestedt)

VIII BBAC. Heinrich August MÖLLER ✕ 14.01.1867 † 14.05.1943 Harbg.
Zimmermann, Alte Schleuse 19, ab 1928 Fleeestedt
⊙ 19.06.1897 Catharina Pauline Mathilde HEINSEN, A.S.
✕ 04.01.1877 † 22.04.1918 Lungentuberkulose
M. Bertha H., zuletzt verehelichte Reese zu Altona

Kinder:
1. Jonny Wilhelm Hinrich ✕ 02.04.1898 † 24.04.1918
2. Hinrich Walter ✕ 15.12.1901 † 19.10.1904
3. Ernst ✕ 24.10.1905 s. IX BBACA.
4. Käthe ✕ 16.07.1908
⊙ 13.07.1935 Ernst Rud. JOSWIAK, Arbeiter, Wbg. Harbg.
✕ 21.01.1913

IX BBACA. Unterast Ernst (Harburg)

IX BBACA. Ernst MÖLLER ✕ 24.10.1905 † 01.07.1973
Schlichter, Arbeiter in Harburg
⊙ 07.04.1934 Hortense d'Wilde ✕ 02.08.1913 † 22.01.1972
V. Ernest d'W., ✕ †

Kinder:
1. Cecile ✕ 08.08.1934
⊙ 23.08.1960 Hans FIEDLER ✕ 08.07.1931
Schiffsbefrachter in Harbg. 2 Kinder
2. Irenè ✕ 28.11.1935
⊙ 16.12.1960 Karl-Heinz ZANDER ✕ 31.03.1935
Schiffsbauer in Hrbg. 2 Kinder

2. 3 LINIE C (Reiherstieg)

V. C. Hauptstamm Joachim (Reiherstieg)

V. C. Joachim (I) MÖLLER ✕ Epiph., 1753 † 12.10.1827
Altersschwäche, seit 8 1/2 Jahren blind
Kätbner im Reiherstieg
⊙ 1. Ehe: 12. Tr. 1775 Margarethe WITTE ~ BuSt. 1753
† 24.03.1788
V. Peter W. n.E. im Reiherstieg ✕ 7. Tr. 1719 † 22.02.1789

Kinder 1. Ehe:
 1. Margaretha (I) ~ 12. Tr. 1775 † n.E.
 ☉ n.E.
 2. Maria (IV) ✕ 10.05.1777 † n.E.
 ☉ 04.08.1799 Johann Georg REIMER in Hambg. Can-
 toris Sohn, ✕ 30.03.1777 † n.E.
 3. Rebecca ✕ 20.03.1780 † 27.05.1781
 4. Peter (II) ✕ 19.08.1782 † 02.12.1827 ledig, Kote 28:
 1820 - 1827
 5. Catharina (II) ✕ 20.06.1785 † n.E.
 ☉ n.E.
 6. Anna ✕ 13.02.1788 † 18.02.1788

☉ 2. Ehe: 10.05.1789 Susanna Dorothea SCHRÖDER ~ 2. Adv. 1763
 † 15.12.1829 Altersschwäche
 V. Hans Hinrich S. n.E. im Stillhorn ✕ (1716) † Rog. 1772

Kinder 2. Ehe:
 7. Claus (VII) ✕ 21.06.1790, keine Angaben
 8. Hans Hinrich (I) ✕ 31.05.1793 s. VI CA
 9. Joachim (II) ✕ 26.05.1796 † 09.07.1801
 10. Johann Hinrich (I) ✕ 22.01.1800, keine Angaben
 11. Anna Dorothea (I) ✕ 01.10.1803 † 06.02.1873
 ☉ 28.11.1833 Johann EGGERS, Arbeitsmann am Rhst.
 ✕ 06.01.1809 † nach 1873
 12. Anna Maria ✕ 14.02.1806 † 09.10.1812

2. 31 LINIE CA (Reiherstieg, Harburg)
 VI CA. Stamm Hans Hinrich (Reiherstieg)

VI CA. Hans Hinrich (I) MÖLLER ✕ 31.05.1793 † 02.12.1853
 Arbeitsmann am Reiherstieg und Köthner, Kote 28:1827-1841
 vgl. A
 ☉ 20.04.1826 Catharina WARDIER ✕ (1795) † 06.04.1849
 V. Johann W. Einwohner in Moorburg
 ✕ n.E. † n.E.

Kinder:
 1. Hans Hinrich (II) ✕ 05.10.1826 s. VII CAA
 2. Anna Dorothea (II) ✕ 30.03.1829 † n.E.
 ☉ 08.12.1850 Gerd FAKJE ✕ (Neuenfelde) † n.E.
 Arbeitsmann und Einwohner Hbg.-Steinwerder
 3. Margaretha (III) ✕ 04.05.1834 † n.E. (M. Dorothea Cohrs)
 ☉ n.E. 2 uneheliche Söhne 1858, 1861
 Carl Wilhelm Anton ✕ 24.09.1858 †
 Johann Georg ✕ 26.05.1861 †
 ☉ ☉

VII CAA. Unterstamm Hans Hinrich
 (Reiherstieg)

VII CAA. Hans Hinrich (II) MÖLLER ✕ 05.10.1826 † 23.06.1899
 Arbeitsmann am Reiherstieg
 ☉ 31.08.1851 Ihsabe HILDEBRAND ✕ (1817) ☐ 24.01.1898 Rhst.
 V. Johann H. zu Oldershausen ✕ † vor 1851

Kinder:
 1. Johann Hinrich (II) ✕ 08.09.1853 † 03.09.1857
 2. Maria Margaretha ✕ 16.11.1855 † 01.09.1857
 3. Johann Hinrich Wilhelm ✕ 24.04.1859 s. VIIICAAA

VIII CAAA. Ast Johann Hinrich Wilhelm
 (Reiherstieg)

VIII CAAA. Johann Hinrich Wilhelm MÖLLER ✕ 24.04.1859 † 13.02.1942
 Schiffszimmermann am Reiherstieg
 ☉ 17.05.1884 Emma Sophie Marie Kathrina DORNDORF in Neuhof
 ✕ 01.09.1863 † 30.06.1939
 V. Jürgen Christian Friedrich D. ✕ †

Kinder:
 1. Elisabeth Anna Dorothea ✕ 30.08.1884 † 26.07.1885
 2. Wilhelmine Katharina Elisabeth ✕ 05.04.1886 † 03.05.1964
 ☉ 1. Ehe: 19.12.1908 Wilhelm GENTE ✕
 ☉ 2. Ehe: 07.12.1929 Johann Hinrich Wilhelm NIEMANN
 3. Bertha Martha Margaretha ✕ 27.06.1888 †
 ☉ 29.12.1906 Hinrich Wilhelm Ludwig ANDERS, Schlosser,
 Neuhof ✕ †
 4. Jonni Hans Jürgen ✕ 21.11.1890 s. IX CAAAA.
 5. Johann Hinrich August ✕ 15.05.1893 † 07.05.1915
 gefallen in Galizien, Inf. Reg. Nr. 220 Musketier, ledig.
 (Ann. 4 und 5 führen beide den Nachnamen Müller)

IX CAAAA. Unterast Jonni Hans Jürgen
 (Harburg)

IX CAAAA. Jonni Hans Jürgen MÜLLER ✕ 21.11.1890 in Harburg
 ☉ 18.10.1919 Maria Katharina Dorothea OTTENS ✕
 V. ✕ †

Kinder:
 1. Herbert MÜLLER ✕ 1921 † † 1940 beim Bombenangriff

2. 4 LINIE D (Reiherstieg)
 V D. Hauptstamm Jacob (Reiherstieg)

V D. Jacob (I) MÖLLER ✕ 3. Adv. 1755 † 29.12.1842 Altersschwäche
 Einwohner im Reiherstieg
 ☉ 07.11.1778 Catharine SCHRIEVER ✕ 11.01.1749 Lauenbruch
 † 17.02.1814 Engbrüstigkeit
 V. Jürgen S., Köthner und Fischer im Lauenbruch
 ✕ 19.11.1704 Lauenbruch † 17.12.1761 Lauenbruch

Kinder:
 1. Claus (VIII) ✕ 23.04.1779, s. VI DA
 2. Catharina Maria ✕ 23.05.1782 † 04.11.1852
 ☉ 04.02.1819 Joachim Friedrich MAMERO ~ 15. Tr. 1775
 † 27.01.1838, Futterknecht am Reiherstieg
 3. Margreta ✕ 04.09.1784 † 03.01.1843
 ☉ 14.02.1811 Johann Wilhelm SÖCHTING, Schneider am Rhst.
 ✕ (1783) bei Goslar † 17.01.1834

2. 41 LINIE DA (Reiherstieg, Rahlstedt)
 VI DA. Stamm Claus (Reiherstieg)

VI DA. Claus (VIII) MÖLLER ✕ 23.04.1779 † 05.02.1845
 Schiffszimmermann und Häusling am Reiherstieg
 ☉ 05.11.1807 Maria INSELMANN ✕ 28.11.1786 † 20.09.1854
 V. Johann I. Häusling u. Einwohner im Busch
 ✕ 08.07.1750 † 17.10.1809 zum roten Hause

Kinder:
 1. Johann Hinrich (II) ✕ 05.02.1808 s. VII DAA
 2. Jacob (II) ✕ 24.12.1810 s. VII DAB
 3. (Sohn) ✕ † 18.07.1815
 4. Claus (X) ✕ 31.10.1816 † 22.04.1818
 5. Peter (III) ✕ 17.05.1821 † 06.06.1821
 6. Catharina Rebecca ✕ 11.09.1822 † 08.05.1854
 Näherin, ledig am Reiherstieg
 7. Claus (XI) ✕ 12.04.1826 s. VII DAC

VII DAA. Unterstamm Johann Hinrich
 (Reiherstieg)

VII DAA. Johann Hinrich (II) MÖLLER ✕ 05.02.1808 †
 Schiffszimmermann am Reiherstieg
 ☉ 08.09.1836 Metta Elisabeth SCHRÖDER ✕ 06.05.1809

V. Hinrich S., Köthner hinter dem Neuen Felde (und Musicus)
 ✕ Jud. 1771 † 03.12.1832 (Vater von 9 Kindern)

Kinder:
 1. Maria Elisabeth ✕ 28.12.1840 † 06.02.1842

VII DAB. Unterstamm Jacob (Reiherstieg)

VII DAB. Jacob (II) MÖLLER ✕ 24.12.1810 † 25.07.1881
 Schiffszimmermann am Reiherstieg
 ☉ 24.10.1839 Henriette Margaretha Dorothea SCHRÖDER
 ✕ 01.05.1813 † 16.11.1870
 V. Hans Hinrich S., Häusling in Kirchdorf
 ✕ 13.12.1775 † 18.06.1827

Kinder:
 1. Margareta Maria ✕ 26.07.1840 †
 ☉ 12.10.1862 Carl MEIER, Schiffszim. a. Rhst.
 ✕ 19.05.1840 †
 2. Hinrich Jacob ✕ 16.02.1842 † 22.02.1849
 3. Catharina (III) ✕ 06.07.1844 †
 ☉ 21.10.1866 Heinrich Gottlob Gottfried HOYER
 ✕ 07.11.1827 †
 4. Johann Jacob (II) ✕ 25.06.1847 s. VIII DABA
 5. Elise Dorothea ✕ 20.09.1850 †
 ☉ 20.04.1878 Johann Matthias PAHL
 ✕ 09.02.1839 Gr. Rosenweide † 28.02.1887
 6. Heinrich ✕ 13.02.1853 † 21.02.1853

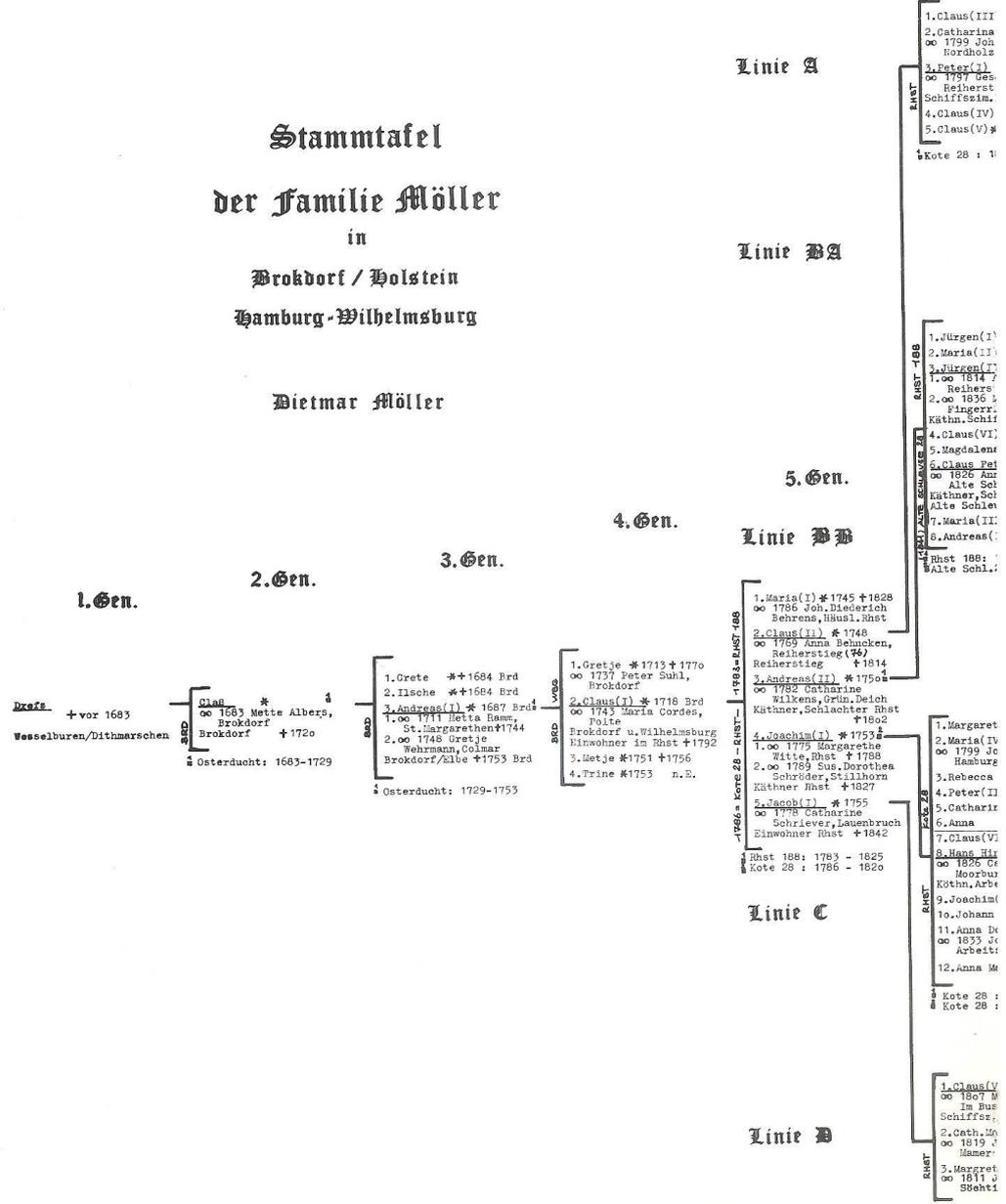
VIII DABA. Ast Johann Jacob (Reiherstieg)

VIII DABA. Johann Jacob (II) MÖLLER ✕ 25.06.1847 † 06.01.1924
 Schiffszimmermann am Reiherstieg 132, Fährstraße
 ☉ 25.06.1874 Margaretha Dorothea VARNDAMM
 ✕ 14.01.1844 † 08.01.1922
 V. Johann Peter Leberecht V., Pächter und Gastwirt am Rei-
 herstieg ✕ 28.01.1806 † 13.10.1868

Kinder:
 1. Bertha Dorothea Catharina ✕ 08.02.1875 † 17.06.1875
 2. Dorothea Alwina Mathilde ✕ 18.05.1876 †
 ☉ 21.08.1897 Carl Johann Joseph GOTTWALDT, Schmied
 in Neuhof ✕
 3. Anna Alwine Dorothea ✕ 17.09.1879 † 25.02.1954 HH-Uhl.
 ☉ 12.09.1903 Andreas Michael RICHTER, Tischler in Hbg.
 †
 4. Anna Dorothea (III) ✕ 17.01.1881 †
 ☉ 23.04.1910 Hans Hinrich Carl EDELBÜTTEL, Schiffsz.
 am Reiherstieg ✕ †

Stammtafel der Familie Möller in Brokdorf / Holstein Hamburg - Wilhelmsburg

Dietmar Möller



VII DAC. Unterstamm Claus (Reiherstieg)

VII DAC. Claus (XI) MÖLLER ✕ 12.04.1826 † 17.06.1888
Schiffszimmermann am Reiherstieg
☉ 19.09.1852 Johanna Henriette Caroline KÖNIG
✕ 20.09.1831 † 08.07.1894
V. Philipp Caspar Hinrich K., Schlachtermeister am Reiherstieg

Kinder:
1. Johannes ✕ 05.10.1853 s. VIII DACA
2. Wilhelm ✕ 21.05.1856 † 01.05.1871 Hamburg
3. Carl Gustav ✕ 25.08.1858 † 29.05.1876
4. (Sohn) ✕ 10.11.1860 † 11.11.1860
5. Johann Friedrich Theodor ✕ 03.07.1864 † 09.12.1865
6. Claus Heinrich ✕ 21.11.1866 † 26.11.1866
7. Hinrich Friedrich Theodor ✕ 22.12.1868 † 26.07.1881
8. Wilhelm Cäsar Hinrich ✕ 22.02.1871 s. VIII DACB
9. Caroline Johanne Henriette ✕ 01.11.1875 ☐ 29.08.1876, ledig

VIII DACA. Ast Johannes (Reiherstieg)

VIII DACA. Johannes MÖLLER ✕ 05.10.1853 †
Schiffszimmermann am Reiherstieg 2, Fährstr., Rudolfstr.
☉ 30.09.1891 Alwine MENCK ✕ 26.10.1869 † 14.05.1960 Rhst.
V. Johann M. ✕ 27.04.1848 †

Kinder:
1. Dorothea ✕ † ✕ †
☉ †
2. Johann Adolf Claus ✕ 11.03.1893 s. IX DACAA
3. Katharina Magdalena Amanda ✕ 18.11.1894 † 25.02.1973 Harbg.
☉ 15.04.1917 Friedrich Carl KAHLE, Bahnhofsaufseher
✕ 11.06.1891 † 31.07.1969
4. Rudolf ✕ 15.12.1897 s. IX DACAB
5. Johannes Hinrich Johann Albert ✕ 12.06.1901
s. IX DACAC

IX DACAA. Unterast Johann Adolf Claus (

IX DACAA. Johann Adolf Claus MÖLLER ✕ 11.03.1893 † 20.09.1949 HH-Eilb.
Maurer in
☉ 11.10.1919 Else Agnes Dora SAVINSKY ✕ †
V. ✕ †

Kinder:
1. Johannes Hinrich Rudolf ✕ 10.01.1920 † 20.11.1942
im Kaukasus gefallen
2. Werner Emil Heinrich ✕ 04.05.1924 s. X DACAAA

X DACAAA. Unterast Werner Emil Heinrich
(Hamburg)

X DACAAA. Werner Emil Heinrich MÖLLER ✕ 04.05.1924
Tischler, Bautechniker in Hamburg
☉ 30.09.1950 Gisela Irmgard DABELER
V. ✕ 05.10.1902 † 07.07.1947

Kinder:
1. Detlef ✕ 13.06.1954 s. VIII DACAAAA
2. Ilona Irene Lieselotte ✕ 21.08.1963

IX DACAB. Unterast Rudolf
(Fährstraße, Veringstraße)

IX DACAB. Rudolf MÖLLER ✕ 15.12.1897 †
Maurer in der Veringstraße, Fährstraße
☉ 26.12.1921 Ida Anna Antonie VOSS ✕ 15.06
V. ✕ †

Kinder:
1. Liselotte ✕ 28.03.1924
☉ 1. Ehe: Willi MEIER
☉ 2. Ehe: 27.09.1963 Max GÖRITZ, Hrbg., 2 Kinder

IX DACAC. Unterast Johannes Hinrich Johann
Albert (Neuhof)

IX DACAC. Johannes Hinrich Johann Albert MÖLLER
✕ 12.06.1901 † 05.06.1972 Neuhof
Maler in Harburg, Neuhof, Köhlbrand 131
☉ 24.07.1926 Elisabeth TÄNZER ✕ 20.08.1903
V. Walter T., Tischlermstr. Kirchdorf
✕ 14.06.1880 Roda/Sachsen † 19.01.1952 Neuhof

Kinder:
1. Hans Walter ✕ 22.08.1932 s. X DACACA
2. Helmut ✕ 29.07.1939 s. X DACACB

X DACACA. Unterast Hans Walter
(Rahstedt)

X DACACA. Hans Walter MÖLLER ✕ 22.08.1932
Kaufm. Angestellter in Rahstedt
☉ 07.01.1966 Bärbel FACOMPRES ✕ 18.06.1941
V. Paul F., Tischler in Hannover ✕ 02.02.1915

Kinder:
1. Axel ✕ 26.02.1967 s. XI DACACAA

X DACACB. Unterast Helmut (Hamburg)

X DACACB. Helmut MÖLLER ✕ 29.07.1939 Harburg
Chemotechniker in Hamburg
☉ 15.08.1964 Rosemarie ARNDT ✕ 10.08.1943
✕ 12.11.1914 Pr. Eiben/Achtrau † 13.12.1944
Pr. Eiben/Achtrau

Kinder:
1. Dorit ✕ 10.09.1964
2. Dagmar ✕ 11.02.1966
3. Dirk ✕ 02.12.1968 s. XI DACACBA

VIIIDACB. Ast Wilh. Cäsar Hinrich ()

VIIIDACB. Wilhelm Cäsar Hinrich MÖLLER ✕ 22.02.1871
n.E.

Personenverzeichnis zur Stammliste der Familie

M Ö L L E R

in Brokdorf / Holstein und Harburg-Wilhelmsburg
(von 1684 bis 1979)

Familie	Nr.	N a m e	Vater / Mutter	geb. - gest.
II	3	Andreas (I)	Claß	1687 - 1753
IV	3	Andreas (II)	Claus (I)	1750 - 1802
VB	8	Andreas (III)	Andreas (II)	1802 - 1811
VIBA	3	Andreas (IV)	Jürgen (II)	1819 - 1830
VIBB	1	Andreas (V)	Claus Peter (II)	1827 - 1853
VC	6	Anna	Joachim (I)	✕ † 1788
VIIIDABA	3	Anna Alwine Dorothea	Johann Jacob (II)	1879 - 1954
VIAA	1	Anna Catharina	Peter (I)	1798 - 1824
VC	11	Anna Dorothea (I)	Joachim (I)	1803 - 1873
VICA	2	Anna Dorothea (II)	Hans Hinrich (I)	1829 -
VIIIDABA	4	Anna Dorothea (III)	Johann Jacob (II)	1881 -
VIBA	4	Anna Elisabeth	Jürgen (II)	1822 - 1824
VIAA	2	Anna Gesche	Peter (I)	1800 - 1815
VC	12	Anna Maria	Joachim (I)	1806 - 1812
VIIIBBAA	3	August Johannes Wilh.	Peter Ludwig Wilh.	1888 - 1892
IXDACACA	1	Axel	Hans Walter	1967 -

VIIIDABA 1 Bertha Dorothea Cath. Johann Jacob (II) ✕ † 1875
VIIICAAA 3 Bertha Martha Margar. Johann Hinr. Wilh. 1888 -

VIIDAC	3	Carl Gustav	Claus (XI)	1858 - 1876
VIIDAC	9	Caroline Joh. Henr.	Claus (XI)	1875 - 1876
VA	2	Catharina (I)	Claus (II)	1771 - 1814
VC	5	Catharina (II)	Joachim (I)	1785 -
VIIIDAB	3	Catharina (III)	Jacob (II)	1844 -
VD	2	Catharina Maria	Jacob (I)	1782 - 1852
VIDA	6	Catharina Rebecca	Claus (VIII)	1822 - 1854
VIBA	1	Catharine	Jürgen (II)	1814 - 1881
IXBBACA	1	Cecilé	Ernst	1934 -
II		Claß	Drefs	- 1720
III	2	Claus (I)	Andreas (I)	1718 - 1792
IV	2	Claus (II)	Claus (I)	1748 - 1814
VA	1	Claus (III)	Claus (II)	✕ † 1770
VA	4	Claus (IV)	Claus (II)	1777 - 1781
VA	5	Claus (V)	Claus (II)	1782 - 1792
VB	4	Claus (VI)	Andreas (II)	1793 - 1796
VC	7	Claus (VII)	Joachim (I)	1790 -
VD	1	Claus (VIII)	Jacob (I)	1779 - 1845
VIBB	2	Claus (IX)	Claus Peter (II)	1830 - 1847
VIDA	4	Claus (X)	Claus (VIII)	1816 - 1818
VIDA	7	Claus (XI)	Claus (VIII)	1826 - 1888
VIIDAC	6	Claus Heinrich	Claus (XI)	✕ † 1866
VIAA	3	Claus Peter (I)	Peter (I)	1804 - 1808
VB	6	Claus Peter (II)	Andreas (II)	1798 - 1852

XDACACB 2 Dagmar Helmut 1966 -
XDACAA 1 Detlef Werner Emil Heinr. 1954 -
IXBBABA 1 Dietmar Carl Willi Albert 1937 -
XDACACB 3 Dirk Helmut 1968 -
VIIIBBAA 5 Dora Marie Elsa Peter Ludw. Wilh. 1894 - 1895
XDACACB 1 Dorit Helmut 1964 -
VIIIDACA 1 Dorothea Johannes
VIIIDABA 2 Dorothea Alwina Math. Johann Jacob (II) 1876
I Drefs

Familie	Nr.	N a m e	Vater / Mutter	geb. - gest.
VIIICAAA	1	Elisabeth Anna Dor.	Johann Hinr. Wilh.	1884 -
VIIDAB	5	Elise Dorothea	Jacob (II)	1850 -
VIIIBBAB	2	Else	Hinrich (II)	1904 - 1979
VIBA	8	Emma Dorothea	Jürgen (II)	1845 - 1912
VIIIBBAA	1	Emma Maria Elisab.	Peter Ludwig Wilh.	1885 - 1959
VIIIBAA	3	Emma Maria Luise	Hinrich Albert	1875 - 1942
VIIIBBAC	2	Ernst	Heinrich August	1905 - 1973
VIIIBAAA	1	Ernst Georg Henry	Ernst Joh. Heinr.	1916 - 1939
VIIBAA	6	Ernst Heinr. Joh.	Hinrich Albert	1883 - 1919
II	1	Grete	Claß	*†1684
III	1	Gretje	Andreas (I)	1713 - 1770
VC	8	Hans Hinrich (I)	Joachim (I)	1793 - 1853
VICA	1	Hans Hinrich (II)	Hans Hinrich (I)	1826 - 1899
IXDACAC	1	Hans Walter	Johannes Hinr. Joh.	1932 -
IXBAABA	2	Heidi	Jonny	*†1947
VIIDAB	6	Heinrich	Jacob (II)	*†1853
VIIIBBA	3	Heinrich August	Hinrich (I)	1867 - 1943
IXDACAC	2	Helmut	Johannes Hinr. Joh.	1939 -
IXCAAAA	1	Herbert	Jonni Hans Jürgen	1921 - 1940
IXBAABB	2	Hilke	Willi	1946 - 1958
VIBB	3	Hinrich (I)	Claus Peter (II)	1832 - 1871
VIIIBBA	2	Hinrich (II)	Hinrich (I)	1863 - 1942
VIIIBBAA	2	Hinrich (III)	Peter Ludw. Wilhelm	1887 - 1892
VIBA	9	Hinrich Albert	Jürgen (II)	1847 - 1921
VIIDAC	7	Hinrich Friedr. Theod.	Claus (XI)	1868 - 1881
VIIDAB	2	Hinrich Jacob	Jacob (II)	1842 - 1849
VIIIBBAC	2	Hinrich Walter	Heinrich August	1901 - 1904
XDACAAA	2	Ilona Irene Lisel.	Werner Emil Heinr.	1963 -
II	2	Ilse	Claß	*†1684
IXBBACA	2	Irene	Ernst	1935 -
IV	5	Jacob (I)	Claus (I)	1755 - 1842
VIDA	2	Jacob (II)	Claus (VIII)	1810 - 1881
IV	4	Joachim (I)	Claus (I)	1753 - 1827
VC	9	Joachim (II)	Joachim (I)	1796 - 1801
VIBB	4	Johann	Claus Peter (II)	1835 - 1838
VIIIDACA	1	Johann Adolf Claus	Johannes	1893 -
VIBA	6	Johann Jacob (I)	Jürgen (II)	1837 - 1852
VIIDAB	4	Johann Jacob (II)	Jacob (II)	1847 - 1924
VC	10	Johann Hinrich (I)	Joachim (I)	1800 -
VIDA	1	Johann Hinrich (II)	Claus (VIII)	1808 -
VIIICAA	1	Johann Hinrich (III)	Hans Hinrich (II)	1853 - 1857
VIIDAC	5	Joh. Friedr. Theodor	Claus (XI)	1864 - 1865
VIIICAAA	5	Joh. Hinrich August	Joh. Hinr. Wilh.	1893 - 1915
VIIICAA	3	Joh. Hinrich Wilh.	Hans Hinrich (II)	1859 - 1942
VIIIBAA	4	Joh. Hinrich Peter	Hinrich Albert	1878 - 1900
VIIDAC	1	Johannes	Claus (XI)	1853 -
VIIIDACA	5	Johannes Hinr. Joh. Alb.	Johannes	1901 - 1972
IXDACAA	1	Johannes Hinr. Rud.	Joh. Adolf Claus	1920 - 1942
VIIICAAA	4	Jonni Hans Jürgen	Joh. Hinrich Wilh.	1890 -
VIIIBBAB	1	Jonny	Willi Adolf Hinrich	1911 -
VIIIBBAC	1	Jonny Wilh. Hinrich	Heinrich August	1898 - 1918
VB	1	Jürgen (I)	Andreas (II)	1785 - 1787
VB	3	Jürgen (II)	Andreas (II)	1790 - 1857
VIBA	5	Jürgen (III)	Jürgen (II)	1826 -
VIIIBBAC	3	Käthe	Heinrich August	1908 -
VIIIDACA	2	Kathar. Magdl. Amanda	Johannes	1894 -
IXDACAB	1	Liselotte	Rudolf	1924 -
VB	5	Magdalena	Andreas (II)	1795 - 1796
VC	1	Margaretha (I)	Joachim (I)	1775 -
VIBA	2	Margaretha (II)	Jürgen (II)	1816 - 1832
VICA	3	Margaretha (III)	Hans Hinrich (I)	1834 -
VIIDAB	1	Margareta Maria	Jacob (II)	1840 -
VD	3	Margreta	Jacob (I)	1784 - 1848
IXBAABA	1	Margrit	Jonny	1940 -
IV	1	Maria (I)	Claus (I)	1745 - 1828
B	2	Maria (II)	Andreas (II)	1788 - 1796
VB	7	Maria (III)	Andreas (II)	1800 - 1811
VB	2	Maria (IV)	Joachim (I)	1777 -
VIBA	7	Maria Amalia	Jürgen (II)	1841 - 1897
VIIDAA	1	Maria Elisabeth	Johann Hinrich (II)	1840 - 1842
VIIICAA	2	Maria Margaretha	Hans Hinrich (II)	1855 - 1857
IXBAABA	3	Marlies	Jonny	1949 -
VIIIBAA	5	Martha Doris Em. M.	Hinrich Albert	1880 - 1894
VIIIBBAA	4	Martha Marg. Hermine	Peter Ludwig Wilh.	1892 - 1915
III	3	Metje	Andreas (I)	1751 - 1756
VA	3	Peter (I)	Claus (II)	1773 - 1814
VC	4	Peter (II)	Joachim (I)	1782 - 1827
VIDA	5	Peter (III)	Claus (VIII)	*†1821
VIIBBA	1	Peter Ludwig Wilh.	Hinrich (I)	1859 - 1939
XBBABAA	2	Ragna	Dietmar Carl	1968 -
VC	3	Rebecca	Joachim (I)	1780 - 1781
IXBAABB	1	Roswitha	Willi	1945 -
VIIIDACA	4	Rudolf	Johannes	1897 -

Familie	Nr.	N a m e	Vater / Mutter	geb. - gest.
XBBABAA	1	Thorsten	Dietmar Carl	1966 -
III	4	Trine	Andreas (I)	1753 -
IXDACAA	2	Werner Emil Heinr.	Johann Adolf Claus	1924 -
VIIDAC	2	Wilhelm	Claus (XI)	1856 - 1871
VIIDAC	8	Wilhelm Cäsar Hinr.	Claus (XI)	1871 -
VIIICAAA	2	Wilhelmine Kath. Elis.	Johann Hinr. Wilh.	1886 - 1964
VIIIBBAAB	2	Willi	Willi Adolf Hinr.	1916 -
VIIIBAA	7	Willi Adolf Hinrich	Hinrich Albert	1885 - 1960
VIIIBBAB	1	Willi Albert	Hinrich (II)	1903 - 1973
VIDA	3	Sohn	Claus (VIII)	*†1815
VIIBAA	2	Sohn	Hinrich Albert	*†1874
VIIDAC	4	Sohn	Claus (XI)	*†1860

VIIIBAA 1 Tochter Hinrich Albert *†1873

Einheiraten zur Stammliste der Familie

M Ö L L E R

in Brokdorf/Holstein und Harburg-Wilhelmsburg
(von 1683 bis 1979)

Familie	Nr.	Eingeheiratete	verheiratet mit	Jahr
II		ALBERS, Mette	Claß	1683
VIIICAAA	3	ANDERS, Hinr. Wilh. Ludwig	Bertha Martha Marg.	1906
XDACACB		ARNDT, Rosemarie	Helmut	1964
IV	1	BEHRENS, Joh. Diederich	Maria (I)	1786
VA		BEHNCKEN, Anna	Claus (II)	1769
VIIIBBAAB		BOSTELMANN, Dora	Willi Adolf Hinrich	1914
VIIIBBAA	1	BREUNING, John	Emma Maria Elisab.	1919
IV		CORDES, Maria	Claus (I)	1743
XDACAAA	2	DABELER, Giesela Irmgard	Werner Emil Heinr.	1950
VIIICAAA		DORNDORF, Emma Sophie Marie Kath.	Johann Hinr. Wilh.	1884
VIIIDABA	4	EDDELBÜTTEL, Hans Hinr.	Carl/Anna Dorothea (III)	1910
VIBB		EDLER, Anna Catharina	Claus Peter (II)	1826
VIBA		EGGERS, Anna	Jürgen (II)	1814
VC	11	EGGERS, Johann	Anna Dorothea (I)	1833
VIIIBAA	3	ERB, Heinr. Karl Wilhelm	Emma Maria Luise	1898
XDACACA		FACOMPRES, Bärbel	Hans Walter	1966
VICA	2	FAKJE, Gerd	Anna Dorothea (II)	1850
IXBBACA	1	FIEDLER, Hans	Cecilé	1960
IXBBABA		FROH, Frieda Helene Martha	Albert Willi	1934
VIIICAAA	2	GENTE, Wilhelm	Wilhelmine Kath. El.	1908
VIIIDABA	2	GOTTWALDT, Carl Joh. Jos.	Dorothea Alw. Math.	1897
IXDACAB	1	GÖRITZ, Max	Liselotte	1963
VIIIBBAC		HEINSEN, Cathar. Pauline Math.	/Hinrich August	1897
VIBA	1	HEITMANN, Johann Peter	Catharina	1843
VIIIBBAB	2	HENKE, Richard	Else	1933
VIIICAA		HILDEBRAND, Ilse	Hans Hinrich (II)	1851
VIIDAB	4	HOYER, Heinr. Gottlob Gottfr.	Catharina (III)	1866
VIDA		INSELMANN, Maria	Claus (VIII)	1807
IXBAABA	1	JASINSKI, Stefan Roman	Margrit	1961
VIIIBAA		JOBMANN, Catharina	Hinrich Albert	1873
VIIIBBAC	4	JOSWIAK, Ernst Rudolf	Käthe	1935
VIIIDACA	3	KAHLE, Friedrich Carl	Kathar. Magd. Am.	1917
IXBAABB	1	KIEHN, Klaus	Roswitha	1968
VIIIBAAA		KÖHLER, Meta Marie	Ernst Heinr. Joh.	1915
VIIDAC		KÖNIG, Joh. Henr. Caroline	Claus (XI)	1852
IXBAABA	3	KRANOLD, Manfred	Marlies	1976
IXBAABA		LAUDAN, Irmgard Magd. Math./Jonny		1988
VD	2	MAMERO, Joachim Friedrich	Catharina Maria	1819
VIIDAB	1	MEIER, Carl	Margareta Maria	1862
VIBA	8	MEIER, Johann	Emma Dorothea	1868
VIIIBBAB		MEIER, Margareta Kath. M.	Hinrich (II)	1892
VIAA		MEYER, Gesche	Peter (I)	1797
VIIIDACA		MENCK, Alwine	Johannes	1891
IXDACAB	1	MEIER, Willi	Liselotte	
VIIICAAA	2	NIEMANN, Johan. Hinr. Wilh.	Wilhelmine Kath. El.	1929
VIIIBBAA		NORDEEN, Maria Catharina	Peter Ludwig Wilh.	1885
VA	2	NORDHOLZ, Johann Joachim	Catharina (I)	1799
IXCAAAA		OTTENS, Maria Kath. Dorothea	Jonni Hans Jürgen	1919

Familie	Nr.	Eingeheiratete	verheiratet mit	Jahr					
VIIIDAB	5	PAHL, Johann Mathias	Elise Dorothea	1878	VD	3	SÖCHTING, Johann Wilhelm	Margreta	1811
III		RAMM, Metta	Andreas (I)	1711	IXBAABB		STRÜVER, Toni Marie Elise	Willi	1941
VC	2	REIMER, Johann Georg	Maria (IV)	1799	III		SUHL, Peter	Gretje	1737
VIIIDABA	3	RICHTER, Andreas Michael	Anna Alwine Doroth.	1903	IXDACAC		TÄNZER, Elisabeth	Johannes Hinr. Joh. A.	1926
VIBA	7	RIEGE, Heine	Maria Amalia	1862	VIIIDABA		VARNDAMM, Margar. Dorot.	Johann Jacob (II)	1874
XBBABAA		RIPAKEWITZ, Irmgard	Dietmar Carl	1964	IXDACAB		VOSS, Ida Anna Antonie	Rudolf	1921
VIIIIBBAB		RUNGE, Johanna Louise	Hinrich (II)	1900	VICA		WARDLER, Catharina	Hans Hinrich (I)	1826
IXDACA		SAVINSKY, Else Agnes Dora	Johann Adolf Claus	1919	III		WEHRMANN, Gretje	Andreas (I)	1748
VD		SCHRIEVER, Catharine	Jacob (I)	1778	VB		WILKENS, Catharine	Andreas (II)	1782
VIIIBBA		SCHRÖDER, Cath. Marg. El.	Hinrich (I)	1859	VC		WITTE, Margartha	Joachim (I)	1775
VIIIDAB		SCHRÖDER, Henr. Marg. Doroth.	/Jacob (II)	1839	IXBBACA		d'WILDE, Hortense	Ernst	1934
VC		SCHRÖDER, Susanna, Doroth.	Joachim (I)	1789	IXBBACA	2	ZANDER, Karl Heinz	Irené	1960
VIIIDAA		SCHRÖDER, Metta Elisabeth	Johann Hinrich (II)	1836					
VIBA		SCHWARZ, Maria verw. HARTJE/Jürgen	(II)	1836					

Familie Möller in Brokdorf / Elbe
CLAB MÖLLER

15. *Claß Möller, J. P. Jungfr. Mette Albers, seel. (igen) Peters ehel. (icher) Tochter alhier Dom. 18 & 19. Trin. Feldmirt, und am 15. October copuliert.*

Heiratsurkunde vom 15.10.1883 von Claß Möller (21)

Text: Claß Möller, seel (igen) Drefs ehel (icher) Sohn aus Weßelburen ward mit seiner Braut, Jfr. (Jungfrau) Mette Albers, seel (igen) Peters ehel (icher) Tochter alhier Dom. 18 & 19 Trin (itatis) p (ro) clamirt, und am 15. October copuliert (Aufgebot und Hochzeit)

Familie Möller in Wilhelmsburg/Elbe
CLAUS (I) MÖLLER

19. *Cl. Möller Andreas und Metten Sohn geboren d. 18. getauft den 19. April. Joh. Ramm, Hans Dallmeyer, Grete Sühren*

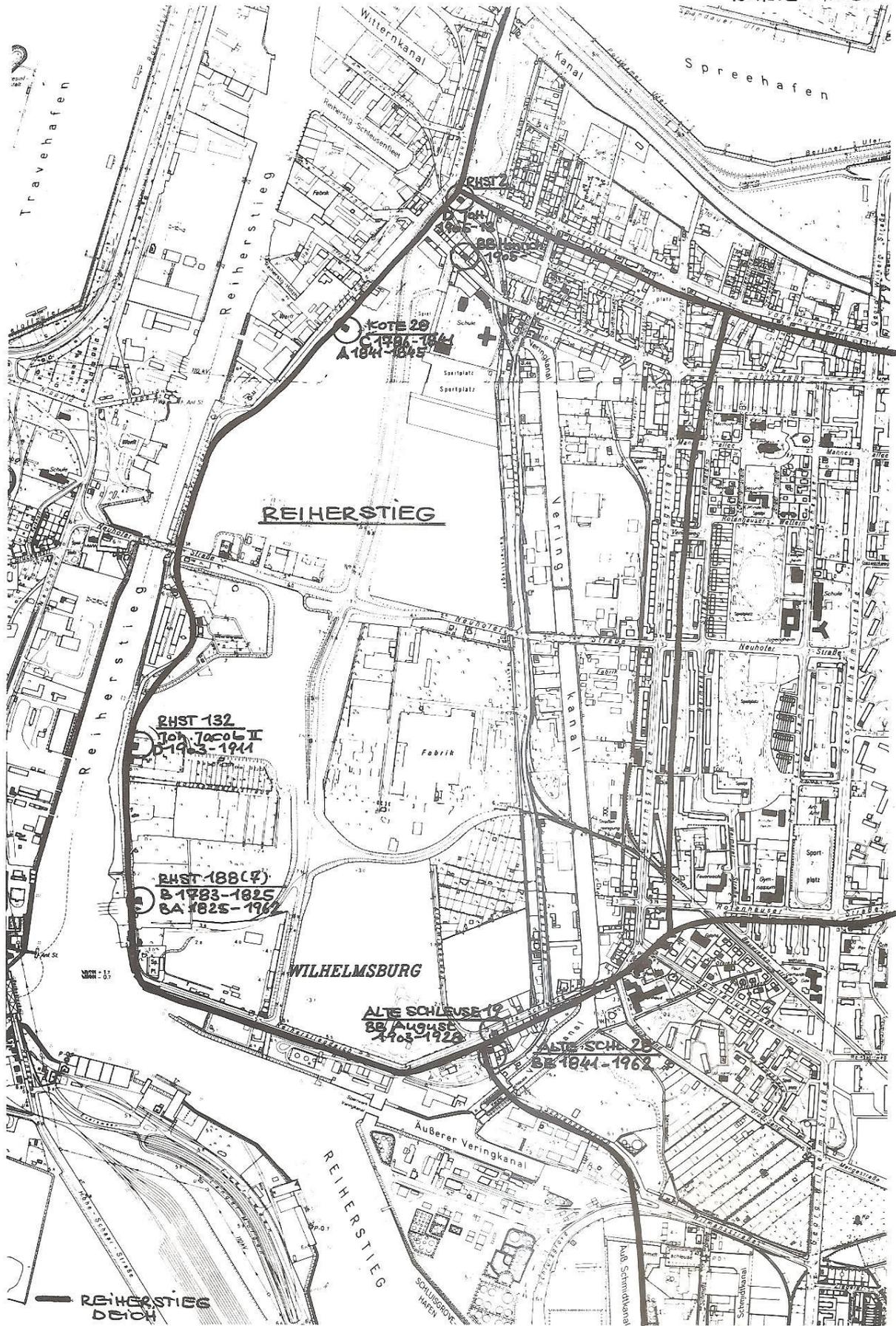
Geburtsurkunde vom 18.4.1718 von Claus (I) Möller in Brokdorf (21)

Text: Claß Möller Andreas und Metten Sohn geboren d. 18. getauft den 19. April. Joh. Ramm, Hans Dallmeyer, Grete Sühren

19. *Trin. Claus Moeller, Andreas Möller aus Brokdorf im Holsteinisch, Sohn, u. Maria Cordes, Jhrf. Joachim Cordes auf der Poite Tochter.*

Heiratsurkunde vom 19. Trin. 1743 von Claus (I) Möller in Wbg. (20)

Text: Claus Moeller, Andreas Möller aus Brokdorf im Holsteinisch. Sohn, u. Maria Cordes, seel. Joachim Cordes auf der Poite Tochter.



II. Aktuelles aus Wilhelmsburg

Buttern mit der Hand, wie zu Großmutter's Zeiten,
bis "alles in Butter ist," aber wie?

Unser Milchmuseum zieht mit einem Teil seiner Sammlungen alljährlich zum Alstervergnügen an den Jungfernstieg, wie auch gelegentlich zu festlichen Veranstaltungen in Wilhelmsburg und Umgebung. Der Unterzeichnete als alter Wilhelmsburger Melker (Milchhändler), Helmut Pohndorf als Melkerknecht und Ursel Gier oder Marlies Pohndorf als Melkerköksch. Alle drei kommen in der alten schmucken, farbigen Tracht, Melker und Knecht mit Zylinder, bunter Weste, weißem Faltenhemd und Pumpbux über der Tuchhose, die Frauen mit rotem Rock, weißer Bluse und der prächtigen goldenen Wilhelmsburger Mütze.

Auf einem langen Tisch wird ein Verkaufsstand mit den wichtigsten Geräten der alten Milchwirtschaft aufgebaut, und dann wird "gebuttert mit der Hand". Damit diese alte, viele Jahrhunderte ausgeführte Art des Butterns nicht in Vergessenheit gerät, wollen wir sie hier einmal "schwarz auf weiß" festhalten.

Im Sommer 8, im Winter 10 - 12 Tage vorher, besorgen wir uns 20 oder auch 40 Liter Milch frisch von der Kuh. Die Kühe stehen unter tierärztlicher Kontrolle, sodaß Garantie für einwandfreie Qualität gegeben ist. Die Milch wird, möglichst noch warm, in breite, flache Schalen aus Holz oder Zink, wie wir sie im Milchmuseum zeigen, gegossen. Nach etwa 24 Stunden hat sich der Rahm (das Fett, die Sahne) oben auf der Milch gesammelt. Die Rahmschicht wird dann mit einem messingnen "Rahmlöffel", der einem flachen Teller gleicht, vorsichtig abgeschöpft und in einer Steinkruke gesammelt. Darin muß er bei Zimmertemperatur oder etwas darunter, etwa 8 Tage stehen und wird sauer und dick, gelegentlich muß umgerührt werden. In den letzten Tagen vor dem Buttern muß die Temperatur auf etwa 20° gebracht werden. Früher wurde diese Temperatur im Winter dadurch erreicht, daß man die Milchschaalen auf Bretter setzte, die man unter die Deckenbalken in der "Dönz" (Wohnstube) genagelt hatte. Dort unter der Stubendecke hielt sich die erforderliche Wärme. Die Rahmkruke wurde im Winter ebenfalls 1 - 2 Tage vor dem Buttern in die warme Stube geholt. Im Sommer war die Regelung der Temperatur naturgemäß etwas einfacher.

Nun konnte das Buttern losgehen. Dazu gehörte die "Butterkarrn". Das ist ein Holzgefäß, oben etwas enger als unten, mit einer Höhe von 70 cm bis 1 m, je nachdem, wie groß die Menge des anfallenden Rahmes ist. Die Karrn wurde mit der

"Karrntut", einem ihr angepaßten durchbohrten hölzernen Deckel verschlossen. Durch die runde Öffnung in der Karrntut kommt der Stampferstiel, der unten eine hölzerne Scheibe trägt, die 10 - 20 runde Löcher von etwa 3 cm Durchmesser besitzt. Im Winter ist es zweckmäßig, die Butterkarrn vorher mit heißem Wasser auszuspülen und damit anzuwärmen. Jetzt wird der Stampfer auf- und abbewegt, wobei es nötig ist, diese Bewegung etwas forsch und kräftig auszuführen. Die Sahne muß tüchtig durcheinander gewirbelt werden, damit die kleinen Fettaggen derselben zusammengestoßen werden und aneinander festkleben. Dadurch werden sie immer größer. Wenn man Glück hat und alles richtig eingerichtet wird, kann man nach etwas 20 Minuten die kleinen Butterkrümel auf dem Rahm erkennen, und nach 1/2 Stunde schwimmt die Butter oben. Jetzt hebt man den Stampfer bis unter die schwimmende Butter, dreht noch einige Male langsam in beiden Richtungen herum, um die Butter besser zusammen zu bringen. Dann ist sie fertig. Mit einem Holzlöffel wird sie abgefüllt und in die

Die Butter ist fertig. "Alles ist in Butter", sichtbar auf der Butterkarrn.

Hermann Keesenberg, Ursel Gier und Helmut Pohndorf buttern auf dem Alstervergnügen am Jungfernstieg.





Die Butter wird ausgeknetet und zum Bestreichen der Schwarzbrottscheiben zubereitet.

"Buttermulde" getan. Jetzt wird sie mit klarem Wasser gewaschen, damit die letzte Buttermilch herauskommt, dann gesalzen und schön glatt geknetet. Früher füllte man sie dann in hölzerne Butterformen, die vorher mit Wasser ausgespült waren, damit sich die Butter besser herauslöste.

Wenn man also Glück hatte, war die Butter nach einer halben Stunde fertig. Nicht immer war aber nach halbstündigem Buttern die Butter da. Manchmal war der Rahm nicht warm genug gewesen, und so hieß es dann, gieß etwas heißes Wasser zu! Manchmal entstand dann beim Weiterbuttern auch wirklich noch gute Butter, manchmal "wollte die Butter jedoch nicht zusammen! Man konnte dann die obere Schicht der Sahne, in der sich das Fett gesammelt hatte, zum Backen oder Kochen verwenden. Das Buttern war eben mit einem Risiko verbunden. Es war von der richtigen Temperatur während des Rahmens und des Säuerns abhängig. Wechsel der Temperatur, besonders Gewitterluft, verhinderten oft ein schnelles Gelingen. So entstand die bekannte Redensart, wenn eine schwierige Aktion gut gelungen ist "Jetzt ist alles in Butter". Heute in einer modernen Meierei wird der Rahm immer bei erforderlicher Temperatur gehalten und das

Thermometer beobachtet. Damit ist das frühere Risiko ausgeschaltet. Früher war deshalb längere Erfahrung, genauere Beobachtung und ein feines Fingerspitzengefühl bei der Behandlung des Rahmes erforderlich.

Die in der Butterkarrn verbliebene Buttermilch war natürlich von besonderer Güte. War auch beim Abrahmen die unvermeidbar mit abgeschöpfte Milch der Hauptbestandteil der Buttermilch, so waren doch allerhand Rahmbestandteile darin enthalten, und außerdem schwammen noch kleine Butterkrümel darauf, die beim Abfüllen der Butter zurück geblieben waren. Daher war diese "richtige Buttermilch" besonders schmackhaft und begehrt.

Die heute im Geschäft angebotene Buttermilch hat diese Vorzüge nicht, da die Meierei die Möglichkeit hat, der Milch die Fetteile restlos zu entziehen. Wenn wir dann auf unseren Ständen die frische, handgemachte Butter auf Schwarzbrottscheiben streichen, sie anbieten, dann gehen sie bei den vielen aufmerksamen Zuschauern "weg wie warme Semmeln", und die Museumskasse steht sich gut dabei!

Hermann Keesenberg

Wilhelmsburg ist eine Reise wert!

Das erlebten auch die Mitglieder des Barmbeker Bürgervereins. Am Sonntag, den 24. Juni waren sie zu einer Busfahrt durch Wilhelmsburg gestartet, nachdem sie durch einen plattdeutschen Vortragsabend des Unterzeichneten auf Wilhelmsburg aufmerksam geworden waren. Dabei wurde unsere Insel in allen Teilen vorgeführt, vor allem der Osten mit Moorwerder, der den meisten Hamburgern völlig unbekannt ist. Was "Tante Betty" und "Hinnerk vun de Alster" dabei erlebt haben, das erzählt in echtem Hamburg-Barmbeker Messingsch in der Monatsschrift "Der Barmbeker" Hinnerk so lustig, daß wir seinen Bericht ungekürzt in unserer INSEL unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen:

"Was meine Tante Betty is, die hat tja man nur immer mit ihrn schon 'n büschen haarschütteren Kopf geschüttelt. "Hab ich tja gaanich gewußt, daß das da südlich vonne Norderelbe auch noch richtige Landschaft gibt, so mit Weiden und Kühe und Pferde."

Hab ich tja nicht gern getan, aber in diesen Fall muß ich ihr nu wirklich mal völlig und total recht geben. "Laß man gut sein, Tante Betty", hab ich zu ihr gesagt, "is mir ebenso wie dir ergangen. Hab ich auch nich glauben wollen, was da in unsern 'Barmbeker' drin gestanden hat, vonwegen 'Auch Wilhelmsburg ist schön!'

Ganz große Augen hat sie bekommen, meine Tante Betty, und richtig inschwärmenis sie gekommen. "Also, was djeser Rektor Keesenberg is, der is tja nich man bloß 'n staatschen Mann, sondern

hat sich auch bannig viel Mühe gegeben mit uns Barmbekers. Und was den Kaffee in den Dorfkrug anbelangen tut, der hat sogar dein Onkel Ferdinand geschmeckt, der wo doch immer behaupten tut, daß kein ein annern so guten Kaffee kochen kann as ich, sein ihm seit vierzig Jahren angetrautes Weib."

"Aber Tante Betty", hab ich ihr Redeschwall ganz bescheiden zu unterbrechen gewagt, "wegen Kaffee und Kuchen sind wir doch nich extra mitn Bus nach Wilhelmsburg gefahrn."

Hätt ich man lieber nich sagen sollen, denn wenn Tante Betty ein so übern Rand von ihre Brille anpliert, also nee, wirklich, das is mindestens so eindrucksvoll as 'n lange Strafpredigt. "Versteht du nix von, mein Djung! Wer so viel geistiges Neuland in sich aufnehmen muß, der darf dabei tja wohl auch mal an sein leibliches Wohl denken, nich? Wenn ich bloß an die Treibhäuser denke, die wo wir besichtigt haben, mit all die vielen Gurkens und Tomatens, daß ein das Wasser inn Mund nich bloß platonisch zusammengelauften is."

"Sogar ne richtige Windmühle haben wir gesehen, die wo zwar kein Korn mehr mahlt, aber sonst noch richtig intakt is."

War ja auch bannig interssant, was Rektor Keesenberg uns da vonn Deich und von die Ausbesserungsarbeiten an sonnen Deich berichtet hat. Wer von uns deicharmen Barmbekers hat denn da schon mal so richtig über nachgedacht?"

"Sogar den letzten Storch von Wilhelmsburg haben wir gesehen, wo das da doch früher so viele von gegeben hat."

"Ha!" Also, wenn Tante Betty "ha" sagt, dann heißt das, daß sie von vornherein und von hinten hernach kein Widerspruch duldet. "Haben die Menschen tja selber schuld, daß die Adebars aussterben. Ein Geschäft, wo der Auftragseingang immer mehr zurückgeht, kann eben auf die Dauer nicht exestieren. Aber die Bunthäuser Spitze, die wo man tja mitn Bus nich so richtig rankommt, die werden dein Onkel Ferdinand und ich in diesen Sommer bestimmt noch mal zu Fuß besuchen. Vorausgesetzt natürlich, daß das in diesen Jahr überhaupt noch mal 'n richtigen Sommer gibt."

!Du, da komm ich sogar mit, wenn ich Zeit hab!"

Oh je! Hab ich mit diese gütig gemeinten Worte wohl wieder mal ins saure Fettnäpfchen getreten. "Du und Zeit haben?" Das ausdrucksvolle Mienenspiel, das wo meine Tante Betty in solche Augenblicke zeigt, also wirklich, da kann sich jede Schauspielerin son kleines Mienenstück von abschneiden. Hab ich aber trotzdem und dennoch nich nachgegeben.

"Und das kleine aber schmucke Wilhelmsburger Heimatmuseum werd ich mir bestimmt an ein Sonntagnachmittag auch noch mal ansehen. Ischa doch erstaunlich, wie viel Heimatgeschichte man in so'n alten Amtshaus alles unterbringen kann."

"Hast übrigens gehört, was Rektor Keesenberg von das alte Schulhaus erzählt hat? Da hat früher ein einziger Lehrer fast zweihundert Kinder auf einmal unterrichten müssen! Also, wenn ich mir das so vorstell .." Kommt selten vor, daß Tante Betty in ihren gebirgsbachreißenden Redeschwall mal ein Satz nich zuende bringt. Hab ich natürlich die günstige Gelegenheit genutz, meine eigene Meinung zu dieses brisante Thema kundzutun. "Die haben eben noch nix gewußt von Schulstreß und überfüllte Klassenräume, die Ärmsten." "Ha!" Zum zweiten Mal hat meine Tante Betty mich bei dieses Gespräch mit ein einzige Silbe zum Schweigen gebracht. "Aber gelernt haben die meisten davon auch allerhand und sind man nich bloß alles dumme Dorftrottels geblieben. Hascha gesehn an diesen Ausflug. Wenn die damals nix gelernt und nix gewußt und nix gekonnt hätten, dann wär dascha nich wahr, was wir doch bei diese Ausfahrt mit Rektor Keesenberg so eindrucksvoll gesehn und gelernt haben, vonwegen AUCH WILHELMSBURG IST SCHÖN! Wie gegen sonne Behauptung nu wirklich nix mehr einzuwenden hat Ihr

Hinnerk vun de Alster

Gefahr für die in staatlichem Besitz befindlichen alten Bauernhäuser.

Als am 29. November Herr Bausenator Volker Lange auf der Versammlung des Verkehrs- und Interessenvereins über Bauen und Wohnen in Wilhelmsbg sprach, wurde er von Mitgliedern unseres Vereins aufmerksam gemacht auf die Gefahr, daß die in staatlichem Besitz befindlichen niedersächsischen, rethgedeckten Häuser mehr und mehr verfallen. Der Senator zeigte Verständnis für unsere Sorgen, und da er kraft seines Senatorenamtes an leitender Stelle der SAGA steht, will er dieser Sache nachgehen. Der Verein trug ihm mit Schreiben vom 1. Dezember 1979 unsere Sorgen vor und erhielt am 12. Dezember 1979 bereits Antwort. Schreiben und Antwort hatten folgenden Wortlaut:

Herrn Bausenator Lange, Hamburg, Rathaus

Betr.: Vom Verfall bedrohte alte niedersächsische, rethgedeckte Bauernhäuser in Wilhelmsburg, die von der SAGA verwaltet werden und im Besitz der Stadt sind.

Sehr geehrter Herr Senator!

Auf der Versammlung des Verkehrs- und Interessenvereins am Donnerstag, den 29. November 1979 im Schützenhof Stillhorn haben wir Sie gebeten, sich bei der SAGA dafür zu verwenden, daß diese letzten alten Häuser nicht weiter verfallen. Da die Erhaltung derselben oft mehr Kosten verursacht, als die Mieten derselben einbringen, sind schon einige von ihnen weggeräumt worden. Um die letzten dieser Häuser im



Schlatermundsches Bauernhaus, Götjensort 17a, 1977 renoviert von Günter Glatz, 1978 abgebrannt, 1979 von Günter Glatz wieder aufgebaut.



Schönenfelder Str. 33, gebaut 1690 mit doppelzeiligem Balkenspruch



Haus Peter Meyer, Jenerseitedeich 76a, mit kleiner Mühle im Giebel, der frühere Besitzer des Hauses bediente vor 150 Jahren eine kleine hölzerne Bockwindmühle, die in Regenzeiten das Wasser aus den Gräben durch den Deich ins Außenland pumpen mußte.

Osten unserer Insel zu erhalten, bitten wir Sie, bei dem bisher von uns verfolgten Weg zur Erhaltung derselben, Hilfestellung zu leisten. In mehreren Fällen ist es uns gelungen, Interessenten (meist Mitglieder unseres Heimatvereins) zu finden, die bereit waren, ein solches Haus mit eigenen Mitteln und vor allem mit eigener Arbeit wieder herzurichten. Wenn aber ein Interessent größeres Kapital und umfangreiche Arbeiten einsetzen muß und etwas Ausdauerndes geschaffen werden soll, erwartet der Interessent mit Recht eine Sicherung und möchte das Objekt als Eigentum erwerben. Das ist verständlich. Da es sich meist um kleine Hausgrundstücke handelt, sollte die Stadt bereit sein, auch entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit, eine kleine Parzelle städtischen Grundes – die Hansestadt besitzt hier mehr als 50 % des gesamten Bodens – zu reprivatieren. Sollte die Behörde nicht über ihren eigenen Schatten springen können, wäre eine Vergabe in Erbpacht über längere Zeit zu überlegen.

Wir nennen Ihnen nun fünf solcher Häuser, die alle in städtischem Besitz sind und von der SAGA verwaltet werden:

1) Götjensort Deich 17 a

Es ist von Herrn Günter Glatz auf 20 Jahre von der SAGA gepachtet, in total verfallenem Zustand. Glatz hatte es fast ganz wieder hergerichtet, als es – vermutlich durch Brandstiftung – ausbrannte. Jetzt hat er in unermüdlicher Arbeit und mit großen Kosten zum 2. Mal wieder aufgebaut. Leider macht die SAGA durch einen Architekten, den sie zur Aufsicht eingesetzt hat, gelegentlich unerquickliche Schwierigkeiten. Es ist unser schönstes Niedersachsenhaus, das letzte, das mit Kratzputzmustern verziert ist und einen langen Balkenspruch mit der Jahreszahl 1758 trägt. Herr Glatz brauchte eine bessere Förderung für seine Arbeit, die an dem städtischen Haus zugleich Werte für die Allgemeinheit schafft.

2) die "Wasserburg", Finkenrieker Hauptdeich 20, Es ist die letzte Außendeichsiedlung im niederelbischen Raum auf einer hohen Wurt, vor etwa 10 Jahren in verfallenem Zustand von Herrn Dr. med. Oltmann auf 30 Jahre gepachtet. Es steht unter Denkmalschutz und ist in seiner Lage im Naturschutzgebiet "Heuckenlock" zugleich ein Kulturdenkmal besonderer Art, da dies alte Bauerngehöft die erste Besiedlungsart (Wurtenanlage) auf unserer Marschinsel bis heute erhalten hat. Es wird von der Liegenschaft verwaltet.

3) Schönenfelder Straße 33 und

4) Jenerseitedeich 76a werden als Wohnhäuser genutzt, stehen unter Denkmalschutz, werden von der SAGA unterhalten, im Augenblick keine besonderen Probleme.

5) Obergeorgswerder Hauptdeich 4

Es wird bewohnt vom letzten Pächter des Hofes, der nun als landwirtschaftlicher Rentner noch Haus und Hof nutzt. Das Haus droht zu verfallen. Die eingehende Pacht reicht natürlich nicht für die Unterhaltungskosten. Sollte der Pächter einmal aufgeben wollen, ließe sich sicher ein Pri-



Haus Beckedorf,
Obergeorgswerder Hauptdeich 4

vatmann finden, der bei Reprivatisierung oder Erbpacht das übernimmt und wieder instandsetzt. Solange sollte die SAGA es erhalten.

6) Dratelstraße 14

Es ist von Herrn Glatz (siehe unter 1) vor einigen Jahren wieder bewohnbar gemacht worden. Er hat die Bewachung des Hauses während der Bauzeit des Berufsschulzentrums übernommen. Er wohnt in dem Haus, bis das Haus auf Götjensort 17a fertig ist. Die Schulbehörde, die das alte Bauernhaus als Hausmeisterwohnung, Werk- oder Konferenzraum für die neue Berufsschule herrich-

Dittmersches Haus, Dratelstr. 14.

Es wird zur Zeit von Günter Glatz bewohnt und bewacht, um mutwillige Zerstörung zu verhindern. Das Haus steht voraussichtlich in nächster Zeit zum Verkauf oder auf Erbpacht einem Interessenten zur Verfügung.

ten wollte, mußte den Plan aufgeben, da ihre Architekten für die ihnen ungewohnten Umbauarbeiten Kosten von 1,2 Millionen errechnet hatten. Das Haus, das letzte alte echte Niedersachsenshaus in der westlichen Hälfte Wilhelmsburgs, ist nur zu retten durch einen interessierten Privatmann, der Eigenarbeit einsetzt. Ortsamt und Heimatverein bemühen sich bereits auf diesem Weg.

Wir müssen diese Häuser zu erhalten versuchen, da sie einer der wenigen Pluspunkte im Gesamtbild Wilhelmsburgs sind.

Bitte, helfen Sie uns dabei!

Mit freundlichen Grüßen
i. A. Keesenberg

Freie und Hansestadt Hamburg, Baubehörde
Landesplanungsamt

Betr.: Vom Verfall bedrohte Bauernhäuser in Wilhelmsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
Herr Senator Lange hat Ihr Schreiben vom 1. 12. 1979 erhalten und das Landesplanungsamt beauftragt, in Zusammenarbeit mit den zu beteiligenden Behörden und der SAGA den Sachverhalt zu den von Ihnen beschriebenen Fällen im einzelnen festzustellen und ihm zu berichten. Sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt, wird Herr Senator Lange Ihnen in der Sache antworten. Ich bitte um Verständnis dafür, daß die Beantwortung wegen der erforderlichen Beteiligung anderer Behörden und der bevorstehenden Feiertage einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Mit freundlichem Gruß
i. A. Freudemann



III. Aktuelles aus Museum und Verein

WIR GEDENKEN UNSERER IM JAHRE 1979 VERSTORBENEN MITGLIEDER

Elli Baxmann	Siegfried Czymai	Gerhard Elvers
Charlotte Pleister	Otto Vogel	Heinrich Wendt

Vorschläge des Vereins
zur Neugestaltung des Amtshofes
im Rahmen des Denkmalschutzmilieus
"ALTKIRCHDORF"

Dieses Denkmalschutzgebiet nimmt immer mehr Gestalt an und wird bereits viel bewundert. Leider hat es durch die wohl durch Brandstiftung geschehene Vernichtung des Riechelmannschen Bauernhofes einen schweren Verlust erlitten. Das von Frau Martha Schneider vor 20 Jahren mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen wieder hergerichtete niedersächsische Hallenhaus hätte die Reihe der erhaltenen Gebäude in dem alten Dorfkern von Kirchdorf so wunderbar abgerundet. Die Unterschutzstellung des Riechelmannschen Hauses war lange vorbereitet und es fehlte - sozusagen - nur noch die Unterschrift. Durch die Bebauung des Hofplatzes mit modernen Reihenhäusern, wobei jeder Quadratmeter Boden ausgenutzt wurde, schließt sich dieser Raum von selbst von dem Schutzgebiet aus, sodaß dasselbe im Norden beim Amtshof enden muß.

Nachdem die Kirchdorfer Straße mit dem Ziegelsteinpflaster und den eingestreuten Blumenbeeten fertig ist, fehlt jetzt nur noch der Amtshof. Dazu hat der Vorstand unseres Vereins dem Ortsamtsleiter eine Reihe von Vorschlägen vorgelegt, die wir unseren Mitgliedern hier bekannt geben möchten.

Herrn Ortsamtsleiter Dey, Ortsamt Wilhelmsburg

Betr.: Neugestaltung des Amtshofes vor dem Museum
Kirchdorfer Straße

Sehr geehrter Herr Dey!

Im Rahmen der Herrichtung des Denkmalschutz-Milieus "Altkirchdorf" und der bereits fertig gestellten Fußgängerzone soll auch der Amtshof neu gestaltet werden. Wir als Hauptbeteiligte möchten Ihnen unsere Vorschläge für die Neugestaltung vorlegen.

1) Der noch vollständig erhaltene Burggraben ist durch die Absenkung des Wasserspiegels und des Wasserlaufes sehr in seinem Bild gestört. Das von der Westseite der Kirchdorfer Straße zufließende Wasser läuft jetzt an der Nordseite des Amtshofes entlang im Gegensatz zu frü-

her. Es müßte beim Eintritt in den Burggraben nach Süden geleitet und an der Kirchdorfer Straße entlang fließen, damit der Burggraben wenigstens an der Kirchdorfer Straße entlang wieder Wasser führt und an den alten Zustand erinnert. Wenn man den Zufluß in den Burggraben vielleicht um etwa 20 cm aufstauen könnte, ohne daß der höhere Wasserstand in den Gräben den Hafensiedlern schädlich wird, und dazu den Burggraben etwas ausbaggern könnte, ließe sich wohl eine Tiefe von etwa 1 m, mindestens aber 3/4 m erzielen. Das alte Bild wäre in ungefähr wieder hergestellt.

2) Mit erschwinglichen Kosten ließe sich wohl auch die Brücke über den Burggraben wieder herstellen, wie der alte Stich von Merian aus dem Jahre 1654 zeigt, evt. sogar mit den beiden Toren. Wir sind in Wilhelmsburg in der glücklichen Lage, daß wir durch die Meriansche Zeichnung ein genaues Bild des Zustandes vor 325 Jahren haben. Wenn Merian sein Werk "Topographia Germaniae" mit dem Untertitel "Beschreibung der Vornembsten Stäte, Schlösser auch andere Orte und Plätze" überschreibt und wenn er bei der Beschreibung Hamburgs Seite 125 erklärt: "Es liegt aber Hamburg 10 Meilen von Lübeck und eine gute Meil von Stillhorn, einem beschlossenen Land und Insul in der Elb", so erkennt man daraus, welche Bedeutung und Beachtung das schöne Wasserschloß der Groten in Stillhorn damals besaß. Wenn nun auch das alte Schloß selbst nicht mehr vorhanden ist, so steht doch das "Amtshof" genannte, 1724 erbaute Nachfolgehaus auch schon 255 Jahre, der große Gewölbekeller aus der alten Burg ist vollständig erhalten und die gesamte Umgebung bietet noch das alte Bild. Eine hölzerne Brücke wäre der I-Punkt darin!

3) Für die Gestaltung des eigentlichen Amtshofes haben wir zwei Alternativ-Vorschläge:
Sie haben beide Vor- und Nachteile.

a) Alte noch bestehende Gutshöfe in unserer weiten Umgebung haben die Vorhöfe meist mit Feldsteinen, in der Marsch mit Ziegelsteinen gepflastert, bei größeren Plätzen mit Rasenbeeten dazwischen. In Kirchdorf würde also eine Pflasterung mit Ziegelsteinen am besten passen, wie sie

wohl auch vorgesehen ist. Dann könnte das Befahren und Parken mit PKW's für Friedhofs- und Museumsbesucher ungehindert geschehen.

- b) Optisch wirksamer wäre die Anlage, wenn in der Mitte ein buntes Blumenbeet angelegt würde, das in französischem Stil gehalten, auf die französische Herkunft der Eleonore d'Olbreuse, der späteren "Reichsgräfin von Wilhelmsburg" und den französischen Stil ihres Gemahls, des Herzogs Georg Wilhelm, Besitzer der Burg, und seiner Zeit hinweisen würde.

Die Arbeiten auf dem Amtshof selbst sind für 1980 vorgesehen, soweit uns bekannt ist.

Um die Finanzierung des Brückenbaues würde sich der Verein für Heimatkunde bemühen. Aus eigenen Mitteln könnten etwa DM 5.000, -- beigesteuert werden. Einen weiteren Teil könnte eine Sammelaktion des Vereins erbringen, vielleicht Bezirksmittel dazu?

Die vorgeschlagene Umleitung des Wassergrabens wäre dann kein größeres Problem mehr.

Wenn diese drei Vorschläge verwirklicht werden könnten, entstünde ein Kleinod für Wilhelmsburg, besonders für Kirchdorf, das - mit Amtshof - der alten Schule von 1660 - der Kirche von 1614 - dem Dorfkrug und dem alten Pastorat, das nun auch wieder hergerichtet werden soll, einmalig in seiner Art wäre.

Es würde die Lebensqualität und das Image unserer Insel aus dem Dreck ziehen, sowie das weit verbreitete Vorurteil, Wilhelmsburg sei nur ein kulturarmer Fabrikstadtteil, beseitigen helfen. Ein Wasserschloß in historischer Umgebung, wie Bergedorf es seit langem besitzt, hätten wir dann auch. Die Benachteiligung Wilhelmsburgs wäre auf diesem Gebiet beseitigt.

Wir sind der festen Hoffnung, daß sich diese Vorschläge so oder so verwirklichen lassen.

Der Vorstand des Vereins für Heimatkunde
i.A. Keesenberg

Nach der Tigerjagd auf Wilhelmsburg
jetzt die Löwenjagd, von Carl Mohr

Angeregt durch die Originalzeichnung von I. Puschkina "Die Tigerjagd auf Wilhelmsburg" im letzten INSEL-Heft erinnerte ich mich, aufgewachsen am Vogelhüttendeich, an eine Löwenjagd auf Wilhelmsburg in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg. Auch Herr Schallenmüller, Veringstraße 20 und der Vater von Herrn Hans Döhler, Glasermeister am Ihlenbrook, haben das aufregende Geschehen miterlebt. Ein Zirkus hatte auf dem Gelände des Stübenplatzes, der damals noch nicht aufgehöhrt war, seine Zelte aufgeschlagen. Hans Döhler besuchte als größerer Junge die Vorstellung und beobachtete, wie es einem Löwen gelang, aus dem Käfig zu entkommen. Döhler hob in seiner Angst die Zeltwand etwas hoch, um zu entschlüpfen und sich in Sicherheit zu bringen. Diese Gelegenheit schien auch dem Löwen günstig, sodaß er ebenfalls unter der hoch-

gehobenen Zeltwand entwichte. Dabei trat er Hans Döhler recht herzhaft auf die Hand. Der Löwe lief nun, wie ich beobachtete, auf die Südostecke des Stübenplatzes zu, überquerte die Veringstraße und verschwand in der offen stehenden Tür des Hauses Veringstraße 20. Meine Spielkameraden und ich liefen um das damals noch freistehende Haus herum, um zu beobachten, wo der Löwe wieder erscheinen würde. Der war inzwischen die Treppen hinaufgelaufen und einer im Hause wohnenden Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, begegnet. Sie hatte den Löwen zunächst für einen großen Hund gehalten. Dann war sie jedoch schnell in ihrer Wohnung verschwunden, ohne dass der Löwe sie belästigt hatte. Er wollte wieder ans Licht und sprang durch das Fenster des 2. oder 3. Stockwerkes im Treppenhaus hinunter auf den Hof. Die Scheiben klirrten. Mein Freund und ich saßen auf einer Planke auf dem Hof und beobachteten den springenden Löwen. Alle glaubten, der Löwe bleibe tot liegen. Der stand jedoch lautlos wieder auf und orientierte sich über seine neue Lage. Wir Jungen waren im Nu von dem Zaun hinuntergesprungen und suchten Schutz hinter demselben. Inzwischen waren zwei Zirkusleute mit einem Käfig angelangt. Auch zwei Schutzleute mit geladenen Waffen standen zusammen mit einer großen Zahl Neugieriger abwartend im Hintergrund. Die Zirkusleute drängten den Löwen in einen Kellereingang, und nun ließ er sich ohne Widerstreben einfangen. Hans Döhler war zum Arzt gebracht worden, der die von den Löwentatzen zerkratzte Hand verband, sodaß er am nächsten Tag in der damaligen Realschule (heute Gymnasium Wilhelmsburg) noch tüchtig angeben konnte mit seiner von einem Löwen zerkratzten Hand.

Die Tagesfahrt nach Dithmarschen
Meldorf am 22. September 1979

Auf die Einladung hin meldeten sich 90 Teilnehmer. Da eine Wiederholung wie bei der Fahrt nach Verden nicht möglich war, (das Museum war wegen Urlaubs für drei Wochen geschlossen), wurden zwei Thiesbusse angeheuert. Die Fahrt war von herrlichem Wetter begünstigt, was in diesem Sommer besonders dankbar aufgenommen wurde.

Der Direktor des Dithmarscher Landesmuseums, Herr Dr. Nis Nissen, hatte sich persönlich zur Verfügung gestellt, und so gestaltete sich der Besuch des reich ausgestatteten Museums recht eindrucksvoll. Die östliche Hälfte des Dithmarscher Landes ist altes Geestland, die westliche jüngeres Marschland, das im letzten Jahrtausend nach und nach eingedeicht wurde, wie unsere Elbinsel Wilhelmsburg. Die Dithmarscher, niedersächsischer und friesischer Herkunft, von altersher ein selbstbewußtes, eigenwilliges Volk, haben durch Jahrhunderte ihre Freiheit verteidigt. Feudalherrschaft und Leibeigenschaft hat es, wie in Wilhelmsburg, nie gegeben. Schon im Mittelal-

ter errichteten die Dithmarscher eine Bauernrepublik, einen kleinen Bundesstaat, der aus einzelnen Kirchspielen bestand. 48 Abgeordnete, die "achtundvierziger" genannt, tagten einmal wöchentlich in Meldorf, ihrer Hauptstadt, um die Geschicke ihres Landes zu leiten.

Das Prunkstück des Museums ist wohl der Pesel (Stube, in Wilhelmsburg früher Dönz genannt) des Marcus Swin aus Lunden, der einen Fremden früher einmal zu dem Ausspruch verleitete "De Dithmarschen wöllen Buern sien, dat schöllen woll Herren sien", gemeint sind Adelsherren.

Die reichen Bauern, besonders aus der Marsch, trieben großen Aufwand und bezogen Möbel, Kleidung und Schmuck oft aus den Städten und von bekannten Handwerkern und Künstlern.

In Wilhelmsburg kennen wir ja die alte plattdeutsche Redensart, wenn man in eine bäuerliche oder bürgerliche prunkhaft ausgestattete Wohnung kommt "dat is je een swienschten Staat." Sollte diese Redensart von der Pracht des Swinschen Pesels kommen? Herr Dr. Nissen kannte diesen Ausspruch nicht, der eigentlich in Meldorf eher zu Hause sein müßte als in Wilhelmsburg. Trotzdem ist wohl eine Verbindung von Meldorf nach Wilhelmsburg möglich, wenn auch nicht mehr nachweisbar.

Im Jahre 1500 konnten die Dithmarscher zum letzten Mal ihre Freiheit verteidigen, als der König von Dänemark und die Herzöge von Holstein und Schleswig mit einem Heer von 14.000 Mann, darunter 4.000 Mann der "Schwarzen Garde", die man mit einem Berufsheer vergleichen kann, die Dithmarscher unterwerfen wollten. Bei Hemmingstedt, nördlich von Meldorf, besiegten die Dithmarscher Bauern das Söldner- und Ritterheer, wobei ihnen die schwierigen Wege- und Wetterverhältnisse in der sumpfigen Marsch zu Hilfe kamen. Die Dithmarscher hatten dazu die Schleusen geöffnet und verhinderten dadurch ein Vordringen des Feindes.

Auf dem Schauplatz dieser Schlacht, der "Dusenddüwelwarft", errichteten die Dithmarscher im Jahre 1900 ein Denkmal, und die Dithmarscher erzählen noch heute gern von diesem Sieg über die Fürsten. Sie haben auch nach ihrer Unterwerfung im Jahre 1559 noch manche Vorrechte bewahren können, bis ihnen Bismarck, wie auch den Wilhelmsburgern, die letzten Vorrechte abnahm.

Die Fahrt führte dann noch in den neuen Speicherkoog, der nach 1962 neu eingedeicht wurde und etwa 1/3 der Meldorfer Bucht umfaßt. Bei herrlichstem Sonnenschein und äußerst klarer Sicht bis Büsum wurde am Nordseestrand gewandert und frische Seeluft getankt.

Den Abschluß bildete eine Besichtigung der alten Windmühle in Barlt. Unser Müller-Ehepaar Sievers und der Barlter Müller Lindemann führten die Besucher bis auf den obersten Boden der Müh-



Der Verein für Heimatkunde besuchte im September mit 2 Thies-Bussen Meldorf und Dithmarschen. Empfang im Landesmuseum.



Der Pesel (Wohndiele) von Marcus Swin, 1568, mit getäfelter Decke, reich geschnitztem Schrank und dem Himmelbett in der Ecke.

le, die wie unsere Wilhelmsburger Mühle unter Denkmalschutz steht und noch voll in Betrieb ist. Allgemeiner Eindruck: Es war eine herrliche, gelungene Fahrt.

Hermann Keesenberg



"Die Dusenddiwelwarft" zur Erinnerung an die Schlacht bei Hemmingstedt im Jahre 1500

errichtet, bei der die Dithmarscher zum letzten Mal ihre Freiheit gegen die Fürsten verteidigten.



Windmühle in Barlt/Dithmarschen, die noch heute in Betrieb ist.



Der letzte Wilhelmsburger Müller Erwin Sievers und Frau mit dem Barlter Müller Lindemann

Wanderung auf dem neuen Deich beim Speicherkoog in der Meldorfer Bucht



Halbtagsfahrt nach Verden/Aller
und 30. August 1979

Diese Fahrt gingen über 100 Meldungen ein,
die Fahrt am 30. August wiederholt wurde.

Das hat vielfache Beziehungen zu Wilhelms-
Bereits im Jahre 1158 wurde Stillhorn unter
Herrschaft des Bischofs von Verden gestellt,
von Otto Grote und die Stillhorer 1388 eine
Kirche in Stillhorn gründen wollten, war die
Genehmigung des Verdener Bischofs erforderlich.
Später auch den entstandenen Streit mit dem
Bischof in Avensberg (heute Ochsenwerder) schlichteten
sie einmal eingreifen, als einige Jahre später
der Streit entstand, weil die Stillhorer ihre
Genehmigung in Höhe von 6 Mark für den Pastor
von Ochsenwerder wegen eines Sturmes nicht termin-
ieren überbringen konnten.

Es wurde das Kreismuseum besichtigt, für das
am Montag das Verdener Pferdemuseum eintrat. Be-
sonderes Interesse erweckte das Storchennest,
das der Storchenvater, der noch dazu Helmut Storch
auf seinem städtischen Haus in der Hauptstraße
angebaut hatte. Er konnte dem einzelnen Storch,
das Nest angenommen und ausgebaut hatte, ein be-
sonderes Ei, das er von einem Bauern aus dessen
Nest bekommen hatte, unterschieben. Es wur-
de gebrütet und das junge Tier großgezogen. Es
hatte bereits Flugübungen und ließ sich auch durch
den Bus nicht stören. Dann ging es nach dem
Storchenvaters im Vorort Dauelsen, wo
er auf der großen Wiese 30 - 40 Störche stolzieren.
Der Storch nimmt aus dem ganzen norddeutschen

Raum verletzte und kranke Störche, sowie Jungstör-
che, deren Eltern umgekommen sind, auf. Sie wer-
den unter Mithilfe eines Tierarztes behandelt und nach
Möglichkeit gesund gepflegt. Herr Storch stellte uns
freundlicherweise ein ausgewachsenes, verendetes
Exemplar zur Verfügung, das präpariert werden soll
für unsere Ausstellung "Wilhelmsburger Tiere" im
Museum. Nachdem in diesem Jahr zum ersten Mal
keine Störche mehr in Wilhelmsburg gewesen sind,
werden wir dann wenigstens im Museum einen haben,
wenn es auch ein schwacher Trost ist, da wir in den
dreißiger Jahren noch mehr als 30 Paare auf unserer
Insel hatten.

Zum Kaffee ging es nach Bruchhausen, heute Kurort,
früher Lieblingsaufhalt Herzog Georg Wilhelms, der
in den großen Wäldern dieser damals wenig be-
wohnten Landschaft alljährlich zur Jagd weilte.

Den Abschluß bildete ein Besuch in dem alten rie-
sigen Dom mit einem Konzert des Dom-Organisten,
Herrn Kruse, der in verwandtschaftlicher Beziehung
zu unserem Mitglied, Frau Ahrens, steht und sich
freundlicherweise den Wilhelmsburgern an beiden
Tagen zur Verfügung stellte. Es war eine Fahrt, die
sich lohnte.

Hermann Keesenberg

Storch-Pflegestation in Verden.
Storchvater - er heißt Helmut Storch - nimmt
kranke und verletzte Störche auf und pflegt sie
nach Möglichkeit wieder gesund. Zeitweise
versorgt er mehr als 50 Störche.



Kurzer Tätigkeitsbericht für das Jahr 1978

- 1.) Die Hauptarbeit lag wieder bei der Betreuung und Erweiterung des Museums. Die Ausstellungen umfassen jetzt 6 Räume mit einer Fläche von etwa 550 qm, die Bibliothek etwa 2000 Bände, dazu einen reichen Aktenbestand. Der Raum "Landwirtschaft in Wilhelmsburg im 19. Jahrhundert" ist nach dem Strukturwandel in der Landwirtschaft von besonderer Bedeutung. Die Ausstellung "Wilhelmsburger Tiere" wurde erweitert und in einem größeren Raum untergebracht. Der alte Kupfersarg von Thomas Grote fand Aufstellung im Museum. Er wurde bei Aufräumarbeiten nach dem Bombenkrieg in der alten Harburger Hauptkirche wieder aufgefunden und nun in seinem Geburtshaus aufgestellt.
- 2.) Veranstaltungen:
20 Vereine und Gruppen und fast 100 Schulklassen wurden geführt.
8 heimatkundliche Wanderungen
20 plattdeutsche Vorträge
außer den sonntäglichen Führungen während der Öffnungszeiten.
4500 Besucher wurden gezählt und die Mitgliederzahl stieg von 340 auf 370
eine Ganztagsfahrt führte ins Museumsdorf Cloppenburg
eine Halbtagsfahrt nach Lauenburg
- 3.) Diemilchwirtschaftliche Abteilung wirkte wieder beim Alstervergnügen und bei der Einweihung des "Grünen Zentrums Kirchdorf-Süd" mit.
- 4.) Der Verein half mit bei der 75-Jahrfeier für das Wilhelmsburger Rathaus,
der Planung und Einweihung des Wanderweges der Bunthäuser Spitze,
der Planung des Bürgerhauses
und der Betreuung des Naturschutzgebietes Heuckenlock.
- 5.) Bücherei und Archiv wurden von Herrn Hövermann neu geordnet und weitergeführt.
- 6.) Von der großen Bilderbibel aus dem Jahr 1736, die die Familie Beenck dem Museum schenkte, wurden Sonderdrucke der 32 interessantesten Seiten - teils Texte, teils Bilder - hergestellt in 300 Exemplaren, die unseren Mitgliedern gegen Erstattung der Unkosten zur Verfügung gestellt wurden. Ein Restbestand kann noch abgegeben werden.
Alle Arbeiten wurden von den Vorstandsmitgliedern ehrenamtlich geleistet.

Protokoll der Hauptversammlung
vom 28. April 1979 im Gasthaus Sohre/Bode

Die Hauptversammlung wurde nach alter Tradition wieder mit einem Heimatnachmittag eingeleitet. Gerd Lüpke aus Varel verlas "Besinnliches und Ergötzliches" in Mecklenburger Platt, so auch die Geschichte vom "Sniederjung von Willemsborg", die auf seinen letzten Besuch in Wilhelmsburg zurückgeht.

Die anschließende Hauptversammlung wurde nach folgender Tagesordnung durchgeführt:

- 1) Ehrung der verstorbenen Mitglieder
- 2) Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
- 3) Bericht des Schatzmeisters und des Kassenprüfers
- 4) Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes
- 5) Neuwahl des Vorstandes
- 6) Verschiedenes

Zu 2) Die Hauptarbeit des Vorstandes war wieder auf die Betreuung des Museums gerichtet. Durch Spenden wurde die Eröffnung einer neuen Abteilung mit landwirtschaftlichen Maschinen möglich. Die Ausstellung Wilhelmsburger Tiere konnte weiter verbessert werden. Neue Glasvitrinen wurden angeschafft und lassen kleinere Ausstellungsstücke nun besser zur Geltung kommen. Der Sarg von Thomas Grote, der 1594 in Wilhelmsburg geboren wurde, konnte wieder ins Heimatmuseum zurückgeholt werden, nachdem er zwischenzeitlich im Helms-Museum Harburg gestanden hatte.

Das Museum hatte im letzten Jahr ca. 4500 Besucher. Besonders beliebt ist es bei Schulklassen aus der Freiluftschule Moorwerder. Etwa 100 Klassen kamen von dort, um unser Museum zu besichtigen.

Eine Ganztagsfahrt ins Museumsdorf Cloppenburg fand großen Anklang unter den Mitgliedern. Deren Zahl erhöhte sich im letzten Jahr von 340 auf 378.

Zu 3) Herr Martens verlas anschließend den Kassenbericht, der als Einnahmen DM 22.168.--, als Ausgaben DM 19.258.-- auswies. Der Kassenbestand betrug demnach am 31.12.1978 DM 2.910.--. Kassenprüfer Mahmens stellte daraufhin die ordnungsgemäße Buchführung fest, worauf der Schatzmeister einstimmig entlastet wurde.

Zu 5) Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr Keesenberg als 1. Vorsitzender, sowie Herr Zeigermann als 2. Vorsitzender einstimmig bestätigt. Auch die Besetzung der folgenden Ämter erfolgt einstimmig:

Schatzmeister: E. Martens

1. Schriftführer: R. Bosse

2. Schriftführer: H. John

Archivar: W. Hövermann

Beisitzer: Helmut Cordes, Otto Lohmann, Helmut Pohndorf, Wolfram Rettich

Im Zusammenhang mit der Wahl wurde Herrn Dodegge, der als Archivar zurückgetreten war, der Dank des Vorstandes für seine langjährige intensive Mitarbeit ausgesprochen.

Zu 6) Für das Jahr 1979 sind folgende Fahrten geplant: Besuch von Verden, sowie Meldorfs und des Eidersperrwerks. Als weitere Vorschläge wurden aus der Versammlung Ratzeburg, das Kloster Lüne sowie Bad Zwischenahn genannt. Eine Wanderung zur Bunthaus Spitze ist am 12. Mai geplant. Herr Zinserling bedankte sich anschließend beim Vorstand für die gelungene Ausstellung seiner Bilder im Heimatmuseum. Ein kurzer Bericht des 1. Vorsitzenden über die Arbeit der Bürgerinitiative Südliche Güterumgebungsbahn (BISGUB) beschloß die Versammlung um 17.45 Uhr.

R. Bosse

1. Schriftführer